



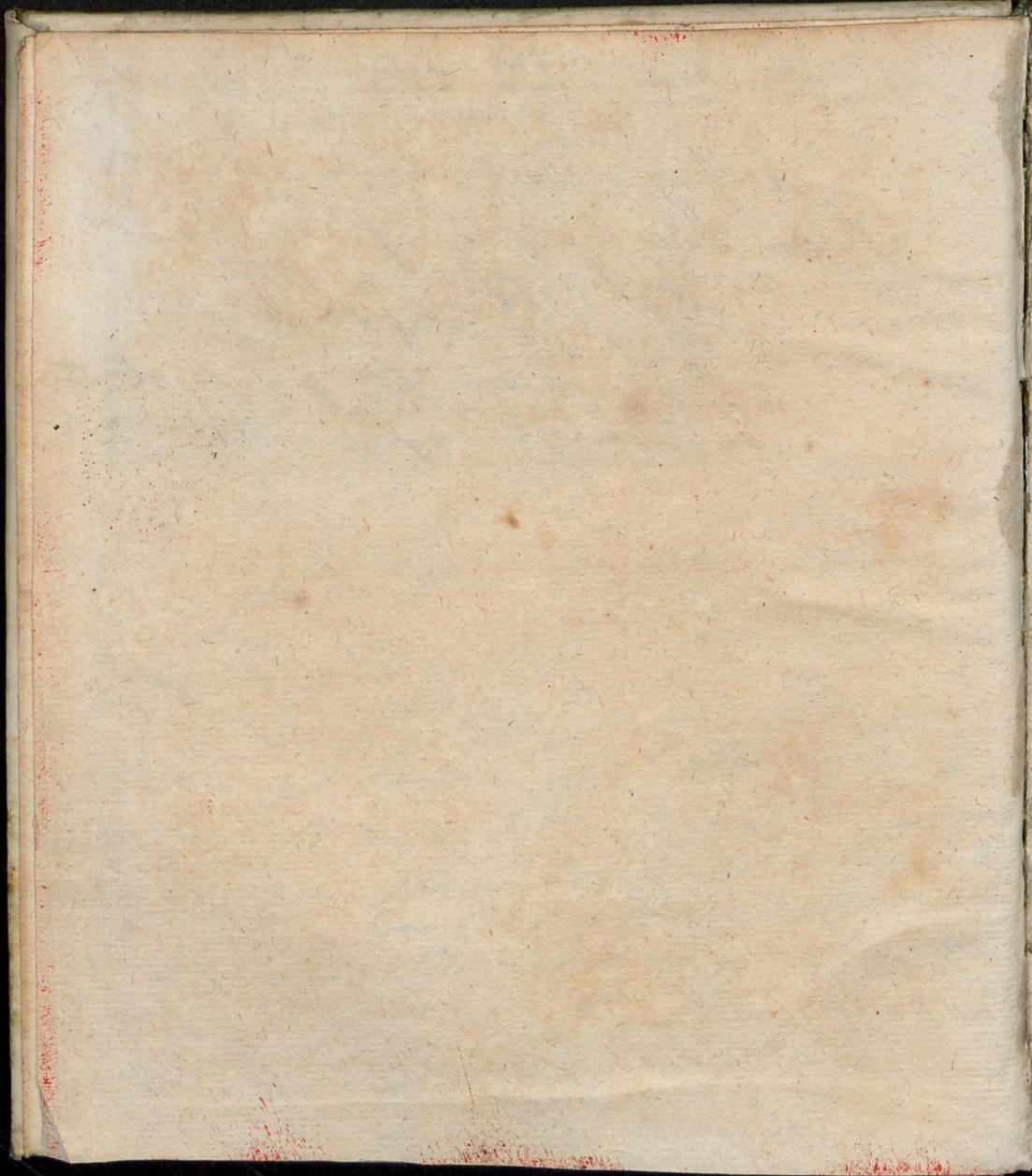
1. Das Ministerij zu Bremen
 bezuglich in causa
 petri frid. de Try 1719
2. De Try s. pet. frid. de Try
 anfang an wiewol
 unzufahrigem Brieft zur
 des Bremischen Ministerij
 bezuglich in bezuglich
 1719
3. Das Ministerij zu Lippstadt
 bezuglich in causa
 Arnold Schumann Schrift
 1715

J

4. Marmor s. Joh. Heus / Lectorum
des unguis von Lycan
tropic pietis licid elaborat.
1710

5. In theologischen facultät
in Gießen von wittenberg
gegen das Verdacht
responsum in causa pietisti.
cu Waldeckensi 1711





2

Kurker Anhang

An meinen

Wahrhaftigen Bericht /

Zur Offenbahrung und Tilgung
Derer

In des vorgegebenen
Evangelisch Reformirten Bremischen Ministerii
So genandten

Kurken und Wahrhaftigen Erzählung

Dessen was sich in CAUSA MEA
zu getragen habe

Enthaltenen notorischen Unwarheiten u. Lasterungen
Und zur Steur

Der theuren Wahrheit Christi und seiner
Reformirten Kirche

Zum Druck übergeben

Von

PETER FRIDERICH DE TRY.

Hochfürstlich · Hervordischem Hof · Predigern.

Gedruckt im Jahr 1719.





Vorbericht.

Es ist Land und Welt kündig / wie von Cains und Abels Zeiten her die fleischliche Vernunft mit ihren Vorstehern die Weisheit von oben vor Thorheit und derselben Liebhabere vor Narren angesehen / mit ihren Zand- Zähnen das Heylighum herum gezauset / mit ihrem Lügen und Grillendampff anzuschwärzen getrachtet / und wan ihnen dieses nicht glücken wolte / einen ganzen Strom von Lasterungen und Verfolgungen ausgespeyet ; Es ist aber eben dieses die bereits im Paradiß von GOTT selbst gestiftete Feindschaft / welche so lange dauern wird als die Schlange neben Christo Samen auf Erden wird fortpflanzen / der einmahl nach den Thoren des obern Jerusalems befestigte unvermeydliche schmale Kreuzes- Weg / und die Mahlzeichen des Lamms unter welchen der Herzog der Seligkeit mit allen seinen treuen Befehl in die Herrlichkeit den Einzug gehalten. Eine klare und alles Widerspruchs entnommene Probe / solches wider Christlichen Verfahrens / mußte durch GOTTES Verhängniß das Bremische Ministerium zu seiner selbst Offenbahrung an mir dem geringsten der Arbeiter im Weinberg des HERRN nicht nur ablegen / sondern zu einer ewigen Versiegelung dieselbe mit öffentlichem Druck vor aller Welt bestättigen. Ich hatte Ihre Proceduren in meinem Wahrhaftigen Bericht zwar kurz / aber getreulich / der Welt vor Augen gestellt / und mich darinnen aus Furcht vor dem Gerechten Richter / der von jedem Wort wird Rechnung fordern / dermassen stricke der Wahrheit beflissen / daß auch selbst meine Fehle offenkundig bekandt / es schiene aber dieses der Göttlichen Direction noch zu wenig.

nig. Dannenhero dieselbe auf eine verborgene Weise das Bremische Ministerium zu einem weitgrösseren und ausführlicheren Bericht angetrieben/ daß sie bereits vorm Jahr in ihrer der Welt mitgetheilten / Philologisch Historisch Theologischen Bibliothec. Fasc. 2. unter andern auch die Hoffnung sehen lassen / daß ihr Historischer Bericht bald das Licht sehen sollte / und endlich mit dem Ende des nechst verwichenen Jahrs diese Geburth auch zur Welt gebracht / unter den Nahmen einer kurzen und wahrhafftigen Erzählung dessen was sich in meiner Sache vom 3ten Octobris 1713. bis den 10. Januarii 1717. zugetragen ; Es verdienet derselbe Tractat mit Recht den Nahm eines kurzen Berichtes / weil schier alle Theile d. selben dermassen abgekürzt / verstümpelt und verkehret worden / daß gemeiniglich die notabelste und wichtigste Stücke hinter der Feder geblieben : Auff der andern Seyte ist er mit so vielen notorischen Lügen / Injurien / Calumnien / Lästereien und falschem Zeugnuß angefüllt / daß schier nicht ein einiger Passus des ganzen Actus nach der wahrhafftigen Beschaffenheit repräsentirt worden / und man also die Finsternuß eher mit dem Licht / als denselben mit dem Nahmen Wahrhafftig stimmen könnte ; Denen die aller gemeinste Umstände des Proceslus bekant sind / können die Faltsitäten tasten und greiffen ; Aber es sind deren eine weit grössere Anzahl denen durch diese Fabeln ein ganz verkehrter Begriff von der Wahrheit gemacht worden ; Weshalben mich im Gemüth vor GOTT verpflichtet gefunden gegenwärtigen kurzen Anhang an meinen Wahrhafftigen Bericht denen Liebhabern der Wahrheit mit zutheilen / nicht meine Persohn oder mein Recht dadurch vor der Welt aufzupugen / dan Mir es durch des HERRN Gnade eben viel geworden / ob dergleichen Leute mich loben oder schelten / segnen oder fluchen / rechtfertigen oder verdammen / nachdem mein Recht allein den Händen des ewigen und gerechten Richters übergeben / sondern es ist geschehen aus Veneration der theuren Wahrheit und aus Liebe Meines durch die Lügen verblendeten Nächstens / ob diesem die Ewige Barmherzigkeit GOTTES etwa hiedurch die Augen öffnen mögte die Kunst Griffe der falsch berühmten Kunst womit sie Leib und Seel ins Verderben führen / erkennen zu lernen. Ich werde mich meine Intention erreicht zu haben erfreuen / wann nur ein oder der ander (dann Ider größte Hauffe wird ohnstreitig ihr Bild anbehten) mit dem Volck des HERRN / seine Seele zu erretten dadurch wird angespohret werden. Bezuge derothalben noch mahlen was bereits in der aller ersten Predigt / über Luc. 19. v. 44. 45. gethan / daß ich keinem rechtschaffenen Lehrer und Knecht Jesu Christi / in was vor einer Religion Er seinem HERRN arbeitet / im allergerinsten zu nahe treten / sein Ambt und die Freyheit / welche ihm der HERR verstatet /

ret/ tadlen/ oder sein Werck richten solte/ Ich habe auch mein Zeugnuß nicht gegen die Lehrer gerichtet / die unter Babels Joch noch seuffzen / die Brüche Zions und den Fall Jerusalems beklagen/ aber aus tausendfachen Schwürigkeiten noch nicht zur Freyheit können gelangen / dennoch niemand verfolgen / oder verdammen / sondern vielmehr denen Zeugen und Liebhaberen der Wahrheit nach allem Vermögen beförderliche Hand bieten / und sich über die Offenbahrung der Greuelen Babels und seiner Aerzte mit danckbahrkeit vor Jehova von Herzen freuen / sondern gang deutlich zu reden / Ich rede in meinen Schrifften von solchen Lehrern welche ihre Secte als die einige und alleinige wahre Kirche Jesu Christi / und ihre menschliche Gedanken als die einzige seligmachende göttliche Wahrheit defendiren / alle andere verdammen / dem Durchbruch des Himmelreichs sich mit allen Kräfften widersetzen / die Kinder der Wahrheit als die Pest hassen / lästern und verfolgen / mit blossen Lehren/ ertüchteten Worten / die armen Seelen ihrer Zuhörer verwirren/ mit Wort- Zanckerey und Altväterischen Fabeln sich ein Ansehen machen / mit Lehr und Wandel den Weg des Lebens lästern und verdunkeln / aus der Gottseligkeit ein Gewerbe machen / im Geiz mit allen heyligen Dingen handhieren und also alle Wahrheit entkräften / und dergleichen : Wie sich das Bremische Ministerium zum Exempel aller Welt vor die Augen gestellt. Sie lästern zwar die in meinen Schrifften Freymütig gezeugte Wahrheit auf das allerentsetzligste aber ich beruffe mich auf ihrer aller Gewissen wosern der Gerechte GOTT nicht das Gericht der völligen Verstockung über ihnen versiegelt hat / ob sich dieselbe nicht in ihrem inwendigsten des Gemüths als Göttlich würde offenbahren / wan sie die Vorurtheile ihrer Schulzänckerey und den nach ihrer Blindheit selbst formirten seckten Brille mit andern nur vernünftigen Menschen wolten bey seiten legen. Insonderheit lästern sie meinen wahrhaftigen Bericht/ als einen vorgegebenen/ so genandten/ das ist/ falschen Bericht / da sie doch mit Grund der Wahrheit bis in Ewigkeit nicht einen einzigen unwahrhaftigen Umstand darinnen werden anweisen können. Umb mich nun aus allem Verdacht eines gleichen Lasters fern zu retten / so übergebe hiemit allen GOTT und Wahrheit Liebenden Lesern.

Erstlich: Einige kurze Anmerckungen zur Erleuterung Ihres Species Facti und übrigen Beylagen.

Zweytens: Ein kurzes Register Ihrer unmenschlichen abgeschäumten Lügen und Lasterungen.

Drittens: Eine kurze Continuation Ihrer Proceduren von 1716. bis 1719.

Das

Wann diesebe hieraus mögen prüfen und erkennen / was für ein Geist sie treibe / und in ihnen würcke. Ich sehe aus dem Grund meines Herzens zu Gott / daß er ihnen die Sünde der Lasterung und Verfolgung nicht wolle behalten / (wie ich dann auch so weit diesebe mich und die meinige betrifft sie ihnen völig vergebe) sondern vielmehr die Augen ihres Gemüths eröffnen / daß sie sehen und erkennen mögen was sie gethan / sich ihrer Thorheit vor ihm lernen schämen / und dann mit allen die unsern Herrn Jesum Christum lieb haben geheyliget werden in seiner Wahrheit.

Kurze Anmerkungen.

Ich bitte zuoberst den geneigten Leser / daß er meine freye Schreib- Art nicht einem frechen / und die vorkommende harte Expressionen nicht einem rachsüchtigen verbitterten Gemüth zuschreiben wolle / sondern vielmehr in Liebe urtheilen / daß / wie er selbst in der That wird finden / das Gewicht der Sach und der Umstände / ein solches erfordert.

Über die Species Facti.

Es ist diesebe dermassen durch und durch falsch verstupelt und verlehrt vorgestellt / wie aus folgendem Lügen-Register wird abzunehmen seyn / daß ich noch nicht begreifen kan wie vernünftige Menschen zu einem solchen Gipfel der Brandmahlung ihres Gewissens haben verfallen können / und die Pag. 26. §. 44. bebrachte fünf Gründe die Lügen zu beständigen ruffen ihr Unvermögen von selbst aus

1. Man müsse 13. mehr glauben als einer Persohn / Ergo So müste nothwendig Israel denen zehn Kundschaftern mehr glauben als Josua und Caleb. Num 14. und Ahab seinen 400. Propheten mehr als dem einen Propheten des Herrn. 1. Regum 22. und allen Conciliis müste mehr Glauben zugestellt werden / als denen Zeugen der Wahrheit / die auf denselben verdammt worden. Es ist eine der größten Stützen des Reichs der Finsterniß daß die Welt die Wahrheit bey der Menge sucht / und nach dem Ansehn der Persohn richtet / ganz anders hat es Jesus seine Jünger mit seinem eigenen Exempel gelehret. 1. Cor. 1. v. 26. Sie beruffen sich
2. Auf ihr Christ geziemende Lehr und Wandel : Von der Lehre werden uns die Heplagen G. und R. unterrichten / und vom Wandel hat ihr eigen Prophet H. Lampe in seinem Judas die Constellation gestellt und demonstret / daß die meisten unter ihnen glänzende Teuffel und grausahme Seelen Mörder seyen / wohin d. n. geneigten Leser verweise. Wer sich auf seine Lehre beruffen wil / der muß derselben Aehnlichkeit mit
der

der Lehre Christi an dem gewissen aller/Gottliebenden Menschen offenbah-
ren können 2. Cor. 4. v. 1-6. und darff sich warlich nicht an Symbolische
formulen binden/ und wer mit Paulo 1. Cor. 11. 1. Seinen Wandel zum
Exempel und Zeugen will stellen/ der muß nicht nur dasjenige thun/was
die Sitten Lehrer unter den Heyden thaten/sondern in allen Tugenden die
Jesus ausgeübt seinen Glauben in der Nachfolge offenbahren / aber
solche Paradiß Vögel sind gar selten in der Welt anzutreffen / in Babel
werden sie vor die greulichste Atheisten ausgeschryen.

3. Soll zeugen/die Überführung meiner vielfaltigen Laster/über wel-
che gottlose Verleumbdung ich mich auf die Sach selbst und aller Ehrbar-
keit liebenden Gewissen freudig beruffe. Darauf schüßen sie vor.

4. Ihre *Original und öffentliche Acte*: Die sie aller Orten verbrehet und
beschnitten / und doch noch nirgend das verlangte Productum herausge-
bracht / vielmehr ist aus ihrem inquisitions Neze das ganze Contrarium
zu lesen. Ich habe anfänglich gegen ihre lasterhafte Acten protestirt/
auch niemahl anders vermuthet die weltliche Obrigkeit würde mir den
Weg rechtens darinnen offen lassen; Aber es hat mich die Erfahrung
gelehrt / das der Hohenpriester Geschrey mehr als Jesus Stillschweigen
auf Erden ausrichtet. Endlich soll ihnen helfen.

5. *Meine Interessirte und Ihre Un-Interessirte Persohnen.* Welchen
vernünftigen Menschen solten sie wol dieses überreden können / sie sind in
ihrem entzündeten Enffer sax und tuba des gangens Larms / die Summa
derselben ist die Verthätigung ihrer Persohn / Nahmens / Ehre/ Repu-
tation, Autorität und prætendirter Gottseligkeit / und noch wollen sie
uninteressirt scheinen: Doch es ist nicht mehr als ein recht lebendiges neu-
es Beyspiel des alten Processus den die Jüden mit Christo und denen
Aposteln gespielt.

Über die Beylagen Lit. A. B. und C.

Man mercke nur daß diejenigen Fragen/ wo Resp. cessat zur Antwort
het mir nicht vorgelegt worden/ ein gleiches muß auch im Protocoll eines
schweissen Rahts mit einem NB. gezeichnet werden/ weil das Ministerium
iter vielen dergleichen publicirten unbeantworteten Fragen/ ihren heimli-
a Gift deutlich gnug verborgen / wie man pag. 89. und überall greiffen
t. Sonsten sind aus dieser Beylage verschiedene Fragen sambt ihren
antworten gar zu Hauß geblieben/ in andere Ordnung gebracht/ oder sonst
lehret worden/ wie zu erweisen der Müß nicht werth achte.

Lit. D.

Ist nun zu beantworten vergeblich gearbeitet / wäre mir damahls diese
Ano

Anlage / umb welche öfters stehentlich und mit Thranen angehalten/gegeben worden / so wäre vieler Weiltäufftigkeit und Confusion der Weg verriegelt blieben. solte man wohl einem Fremdden es glauben können / das ein ganz Collegium so orthodox seyn wollender Männer ihr Judicium nicht freymüthiger einem Beklagten mittheilen / und offenberzig vor ihre Arbeit defendiren solte / wan es nicht die Erfahrung gelehret hätte?

Lit E.

In diesem ganzen Actu ist nicht eine förmliche Frage noch Antwort vorgefallen / im größten Tumule und Eyffer discuirten und protocollirten sie alles nach eigenem Gefallen / Ich protestirte gegen ihr Protocoll wie sie pag. 5. selbst gestehen müssen/in der höchsten Confusion repetirte der eine diß der ander das und formirten hernach solche höllische consequenzen umb Amp.Senatum wieder mich in den Harnisch zu jagen. Die mit einem doppelten NB. bezeichnete und so oftmahlen repetirte Verleumbdung ob solt ich ihnen in die Feder dicit haben Equivocationes und zweydeutige Redensarten gehörten zur Klugheit der Christen / ist eine pure erfundene Lüge; Damit aber der geneigte Leser von dieser und andern movirten Schwürigkeiten gründlich urtheplen könne; Als habe die Original Disposition derselben Predigt getreulich hiebey fügen wollen.

Textus Matth. 10. v. 32.

Wer mich bekennet vor den Menschen den / will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Exord. Nach grossen Krieges Schlachten werden diejenige die sich wohl und tapffer gehalten vom Generalissimo mit Lob und Präsenten verehret; So machts auch König JESUS mit seinen Kindern die unter seiner Creukes und Blutfahne im geistlichen Streit siegen und überwinden: Wie Er überall sonderlich in unserm Text daselbe verheisset.

Connexio JESUS hatte Ordre gegeben Ihn freymüthig zu bekennen mit allerley motiven seine Streitere angesporet/ sonderlich durch Verheissung der grossen Beute bey dem glücklichen Ausgang.

Partes 2. 1. Ein Beding den JESUS macht oder der Streit.
2. Die Verheissung/oder die Beute nach demselben.
Darinnen kommen vor.

pars prima 1. Die Persohnen: Wer / NB. jederman weß Standes / Geschlechts / Alters/

Alters/ Condition und Fähigkeit jemand ist : Ohne Condition und Unterscheid aus allen Völkern Zungen/ Sprachen/ 2c. Act. 10. v. 35.

2. Die Pflicht/ Er muß ihn bekennen/ das ist mit Wort und Werck/ ihn als seinen einigen Heyland/ wahren Gott/ Priester/ Propheten und König/ Herrn und Meister / Gesetz-Geber und Richter / Freud und Wonne NB. mit Absagung aller andern Dingen erkennen/ annehmen/ anhangen/ und offenbahrlich vor der Welt solches zeugen : Heuchler thun dieses mit dem Mund / verzagte Christen / mit dem Herzen / aber tapffere Christen mit Mund und Herz. Röm. 10. 2c.

Wan diese Bekäntnuß rechter Art ist/ so hat sie diese Kennzeichen.

- a. Sie fließt aus innigster Liebe und aus dem Glauben.
 - b. Sie bekennet Christum allein und vollkommen / alles an ihm ist lieblich. Cant. 5.
 - c. Sie muß seyn aufrichtig, NB. Nicht mit doppelsinnigen Redarten und künstlichen Worten / worhinter die Vernunft die ihr Leben sucht zu erhalten stets Schlupwinckel bauet.
 - d. Zur Eincken/ und Rechten/ das ist so wohl was zu Zerstörung des Reichs des Satans als Aufbaunung des Reichs Christi nöthig.
 - e. Ernstlich und ungeschweht/ ohne Ansehen der Personnen. Psalm 119. 46.
 - f. Mit Sanfftmuht (vor den Menschen/) und Furcht (vor Gott) 1. Pet. 3. 15.
 - g. Beständig und freudig/ allezeit und allenthalben fertig und freywillig 2c. 1. Pet. 3. 14. Die Ereue folget Jesu nicht allein auff Thabor sondern auch auff Golgatha/ überall wo das Lamm hingehet/ durch Tod und Leben.
3. Der Orth wo es geschehen muß/ nicht im Winckel/ noch vor den Thieren / sondern vor denen Menschen / wan Jesus das Licht angezündet / so muß es nicht gesezt werden
- a. Unter den Scheffel / das ist Geiz und Sorge der Nahrung. Matth. 5.
 - b. Noch unter den Tisch/ der Uppigkeit/ Fressen und Sauffen. Marc. 4.
 - c. Noch unter die Banck / oder das Bett/ der fleischlichen Ruhe und Wohlust. Luc. 8. 16.
 - d. Noch unter die Gefäße/ oder Hausraht irdischer Dinge / Häuser/ Acker/ Mobilien/ Kleider/ Freund/ Weib/ Kinder 2c. Luc. 8. 16.
 - e. Noch an einem heimlichen Orth / der Furcht und Verzagheit umb eine blame zu bekommen ein pietist/ Quacker/ 2c. zu heißen/
 - f. Sondern auf den Leuchter seines ordentlichen Standes und Berufs/ damit es diejenige sehen über die sich derselbe erstrecket. Luc. 11. v. 33. mit einem Wort vor den Menschen.

Sie fragt sichs ob van ein Christ gegen jeden der ihn fragt gehalten sey alle

alle Wahrheit zu bekennen. Wir antworten: Sein Wandel muß ein steter Spiegel der Wahrheit seyn / aber in seinen Worten muß er Zeit/Orth und Gelegenheit wohl unterscheiden/niemahlen etwas wieder die Wahrheit zeugen / aber in der von Christo befohlenen Schlangen- & Klugheit genau acht geben /

a. Auf die Versohnen / sind es seine Obrigkeit die ihn zur Rechen schaff for dern / Er ist ohne Scheu die Wahrheit zu bekennen schuldig. 1. Tim. 6. Sind es Heylbe gierige/ Er muß diesen seine Gabe mittheilen / sind es aber Gottlose und Spötter / so muß er das Heylighum nicht vor die Hunde werffen / NB. Er kan ohne Verletzung des Gewissens so reden/ das es nicht gegen die Wahrheit noch gegen ihren Wuhst streitet / umb ihrer brutalität zu entgehen/ wie uns darin Iesus selbst / und die Aposteln zum Exempel sich gestellt.

b. Auf die Sachen / ob es wesentliche Wahrheit zur Erbauung des Reichs Christi / oder nur Meinungen und Schul- Zanck betrifft / dan Christi Gemeine hat keine Weise zu zancken ; Seine Jünger können wohl umb die Wahrheit starben / aber zancken gehöret in Babel.

c. Auf seinen Stand und Beruff / ein jeder muß seines Ampts warten. Ein Lehrer muß in der Aposteln fußstapfe treten / mit lehren / bitten und ermahnen anhalten.

Ein Raths- Herr Nicodemo und Joseph folgen / und niemahl einwilli gen in bösen Rath der gegen Glieder Christi abgefasset wird.

Ein Vorsteher / Herr / Vatter / Mutter / zc. müssen in ihren Stand so weit ders erfordert Christum bekennen / sonst würde alles in Confusion gerathen.

Zu einer solchen Bekänntniß nun verpflichtet Christen.

1. Die Majestät von König Iesus/ rühmen Welt- Kinder ihre Könige wie wie viel mehr Christen.
 2. Die wahre Liebe des Nächsten / ihn solcher Seeligkeit bey diesem seeligen Monarchen ouch habhafft zu machen.
 3. Der erschreckliche Schaden wie v. 33. folgt de quo proxime.
 4. Der größte Nutzen / den dieselbe nach sich zeugt/ der uns lehrt.
- Pars
secunda
1. Die Versohn. Ich. Der treue und wahrhafftige Zeuge zc.
 2. Die Verheissung: Will ihn bekennen! Mit Wort und der That / ich will ihm zu schmecken geben in seinen größten Leyden/die Süßigkeit. zc. zc.
 3. Der Ort wo: Nicht eben allemahl vor der Welt oder den größten der Welt/ Pharisäern und Schriftgelehrten / daß es diese approbiren werden
son

sondern vor meinem himmlischen Vatter: Dis geschicht täglich / völli-
 wird dieses aber geschehen am Ende des Streits wan Jesus seine treue
 Helben wird stellen zu seiner Rechten / und sagen Vatter hie sind sie die
 du mir gegeben hast / Joh. 17. Sie sind treu gewesen bis in den Todt / und
 haben ihr Leben nicht theuer geachtet / nun will ich daß sie bey mir seyn und
 meine Herrlichkeit sehen 2c. Dan wird sich Jesus zu ihnen wenden / die
 Thränen von ihren Augen abwischen / mit Kronen und sieges Palmen /
 weissen Kleidern und Thronen sie versorgen als / Siegereinführen durch
 die Ehoren in die Statt Jerusalem / ihnen Macht geben am Holz des
 Lebens / und an denen Strömen der Cristallinen / Wassern des Lebens in
 ewiger Freude und Wonne sie ergöhen. Das Chor der Himmlischen
 Heerscharen wird ein Hosanna stimmen / und mit ewigen Halleluja dies
 sen Sentenz bestättigen: Amen.

Lit. F.

Von allen ampl. Senatus Bescheiden hab keinen einigen als den Re-
 motions Sentenz semahlen gesehen / von diesem würde mir nichts anders an-
 gedeutet / als ich müste innerhalb 3. Tagen meine Resolution oder meine
 Nothdurfft gegen die Theses deren Copiam nach abgelegten Eyd bekam /
 einbringen wie ich dan auch gethan.

Lit. G.

Es kan zwar ein jeder unpartheyischer Christlicher Leser nach Ven. Minist.
 eigenem begehren p. 10. aus Vergleichung dieser ihrer und meiner in Beyl.
 Lit. 7. dagegen gestellten Lehrsätzen die Reformirte an dem Gewissen sich of-
 fenbarende Wahrheit / oder deren offenbare Verläugnung und Lasterung
 gar leichtlich sehen und greiffen / aber weil hiezu einige Mühe und nothwen-
 dige Zergliederung die ein jeder anzuwenden eben nicht im Stande ist / er-
 fordert wird / dabenebenst in V. M. Lehrsätzen Babels Sprach hin und wie-
 der Zions Mund art führet / in denen meinen aber einige harte Expressionen /
 die mir damahls das Gemüth abzwang / woran ein sanftmüthiges Aug
 sich etwa stoßen möchte mit untermelauffen. Als habe zu desto deutlicherer
 Befassung / mit Beyseitsetzung aller formalien den wahrhaften Sinn zer-
 gliedert neben ein ander setzen / das Urtheil aber der ganzen vernünftigen
 Welt / und einem jeden Schüler der ewigen Weißheit hiemit übergeben
 wollen / zuvor aber noch diese beyde Stücke erinnern.

1. Umb Weitläufftigkeit zu vermeiden / habedie Wahrheit nicht mit der
 Auctorität vieler Gottseligen Schribenten befestiget / weil auch gar schwer-
 lich ihr Kleid denjenigen wird überwinden den ihre bloße Gestalt nicht ge-
 fangen nimmt / zumahlen es in Babels Zant- Hause auch nicht an Cano-
 nen

nen gebracht/ dergleichen Bollwerke mit hundertfacher Macht zu bestürmen/ derer die Wahrheit selbst aber spottet und lachet.

2. Die Lehrsätze worin Babel Zions sprach gelehnet sind nur einfach gedruckt und mit ganzen Zeilen von denen übrigen unterschieden/;

Des Bremischen V. Der Reformirten Kirche Lehrsätze.

Thef. I.

1. Die einzige Regel und Richtschnur Aller Lehr und Gottseligkeit ist die heylige Schrift.

2. Die wahre Erklärung der heyligen Schrift sind unsere symbolischen Bücher.

3. Die wahre Erklärung der symbolischen Bücher ist die Auslegung derer heutigen orthodoxen Lehreren.

4. Der einzige Richter in allen Glaubens Sachen / sind also die Reformirte orthodoxe Prediger.

5. Alles was mit ihrer Erklärung nicht ganz genau übereinstimmt ist ohne Grund und irrig.

6. Alle Secten Religionen und Lehren auff dem ganzen Erdboden / ausser der unseren sind verworffen und verdammt.

7. Die Christen die diesem widersprechen / müssen als Atheisten verfolgt/verjagt/und tractiret werden.

Thef. 2.

8. Unsere Reformirte Gemeine ist die einzige heylige allgemeine Christliche

Thef. I.

2. Die wahre Erklärung der heyligen Schrift ist die Erleuchtung des heyligen Geistes. Joh. 14.

3. Der wahre Beweis / in wem der heylige Geist wirksam ist / ist die mit seiner Lehr verpaarte göttliche Kraft/ Röm. 8.

4. Der einzige Richter ist der heylige Geist/ und der durch ihn gewürckte geistliche Mensch. 1 Cor. 2. v. 14. 15.

5. Alle menschliche Bücher und Erklärungen sind / so weit sie mit der Wahrheit harmoniren aller Annehmung würdig. 1. Thef. 5. 21.

6. In allen Secten und Religionen Wer GOTT fürchtet und recht thut der ist ihm angenehm. Act. 10. 35.

7. Christen müssen diesem Greuel widersprechen. Apoc. 12. 11. & 13. 6. 7.

Thef. 2.

8. Die Kirche unsers HERN Jesu Christi / ist die durch sein Wort und

che Kirche / worin man kan allein selig werden.

9. Unfre auswendige sichtbare Kirche ist ein wesentlich Theil der wahren Kirche.

10. Darin wird die seligmachende Wahrheit einzig und allein rein und sauber gelehrt und erhalten.

11. Darinnen allein hat der Herr seine wahre Gläubige die er kennet.

12. Der größte Zauffen der äußerlichen Reformirten Kirchen Glieder sind unwissende / gottlose / Ungläubige und Zechler.

13. Diese gehören nicht zu Babel / sondern sind wesentliche Glieder der Braut Christi / und seines Leibes.

14. Babel und Mordgruben sind allein die Römische Catholische Kirchen.

15. Wer sich von uns absondert / sondern sich von Christo ab.

16. Man findet keine einige Reformirte Gemeine wo nicht wahre Frommen offenbahrllich anzutreffen.

17. Man kan ohne Vermessenheit die wahre Fromme nicht genau in eine geringe Anzahl schrecken.

Thef. 3.

18. Die Reformirte Lehrer sind alle

und Geist in der ganzen Welt kräfttig beruffene Menge aller Auserwählten. Quäst. Catech. Heidelb. 54.

9. Sie ist ein wesentliches Theil des Babels worin der Wieder Christ herrschet. Jerem. 50. & 51.

10. Darin wird die Lehre Jesu von der fleischlichen Vernunft gleichfals / verdreht / verdorben und verfolgt. Jer. 8. 1-9.

11. In allen Secten hat der Herr solche die ihn fürchten. Apoc. 5. 9.

12. Der größte Zauffen der äußerlichen Reformirten Kirchen Glieder sind unwissende / gottlose / Ungläubige und Zechler.

13. Kein einiger offenbahrer Gottloser mus als ein wahres Glied der Reformirten Kirche Jesu geachtet werden. 1 Cor. 5. 11. Ezech. 44. 6. 10.

14. Babel ist aller Secten und Religionen misch masch und Verwirrung in der Lehr. Apoc. 18.

15. Christen müssen sich erst inwendig von allen Creulen der Welt und mit dem Wachsthum der Gnade auch äußerlich davon absondern. 2 Cor. 6. 17.

16. Man solte wohl ganze Gemeine antreffen / worin kein wahres lebendiges Glied Christi äußerlich sich zeigt.

17. Der wahren Christen Anzahl ist eine gar kleine unansehnliche und verachtete Heerde. Ps. 12.

Thef. 3.

18. Ein Knecht den Jesus sendet mus

- zumahl ordentliche gesandte und
ausgerüstete Knechte Jesu Chris-
ti.
19. Der verdorbene Zustand der Zu-
hörer/ muß nicht denen Predigern
beygelegt werden.
20. Keiner derselben hat es jemahl an
seinem Ambt ermanglen lassen /
oder das Volk nicht recht gelehrt.
21. Keiner hat die freye Gabe Gottes
befördern oder die eigene Bosheit
hindern können.
22. Darumb waren die falsche Pro-
pheten eben so wenig am Verfall
Israels Schuld / als die heyligste
und eyffrigste Propheten / und die
Pharisäer/eben so wenig als Chris-
tus und die Aposteln.
23. Glaube und Buß ist eine freye Gabe Gottes / die Er allen Men-
schen anbeut/ aber das Verderben kommt von der Bosheit und
mehrwüilligen Verachtung göttlicher Gnade her.
24. Das Lehr Ambt Christi und sei-
ner heyligen Aposteln / hat nicht
mehr dem Verderben gesteuert als
das Lehr Ambt unserer Ortho-
doxen.
- muß sich mit seinen Früchten in
Lehr und Leben legitimiren. Matt.
7. 15.
19. Die Lehrer sind die vornehmste
Ursach und Stützen des gemeinen
Verfalls. Jerem. 23. NB. 21. 22.
20. Kein gottloser Lehrer kan recht
lehren. Syr. 15. 9. 12. Esa. 9. 16.
Ezech. 13. 20.
21. Fromme Lehrer können viel Gu-
tes stiften und viel Böses hindern.
2. Chron. 24. 17. 20.
22. Christi / seiner Propheten / Apo-
steln und aller treuen Lehrer vor-
nehmstes Werck ist gewesen / die
falsche Lehrer/ die am Verfall die
Ursach sind/ zu entdecken. Actor.
20. 29.
24. Jesus und seiner Aposteln Lehr-
Ambt / hatte das Reich des Sa-
tans schier in der ganzen Welt
umgekehrt. Apoc. 6. und 12. 20.

Thef. 4.

25. Unsere Reformirte Lehr muß nicht
aus dem Leben und der Lehr der
Prediger geurtheilet werden.
26. Sondern nach unsern Symboli-
schen Büchern.
27. Wo diese dunkel sind und keine
Erklärung geben wie z. e. in denen
meisten Orthten der heil. Schrift/
da muß nach den Glossen der Leh-
rer geurtheilet werden.

Thef. 5

Thef. 4.

25. Die Lehre der Wahrheit muß
man nach ihren Früchten beurthei-
len/ Lehr und Leben ist Beweis wie
weit ein Lehrer das Ambt des Sei-
stes führet Joh. 14. 2 Cor. 3.
26. Die Lehre jeder Secte erkennt man
aus ihren symbol. Büchern.
27. So lang uns etwas noch in
heil. Schrift dunkel ist / müssen
wir Gott bitten bis er uns auch
im Wesen offenbahre. Philip. 3. 15.
Inzwischen gute Mittel ernstlich
gebrauchen.

Thef. 5.

Thef. 5.

28. Es ist Unwahr und Lasterung daß ein einiger unserer Lehrer je-
mahl gelehrt / die Kirch: Gebäude
seyen Gottes Häuser.

29. Oder die äußerliche Gemeine seye
die Gemeine Gottes.

30. Oder man dürffte auf den außern
Nahmen oder Tempel im gering-
sten trauen.

31. Zu solchen Lehren und Sünden
sind die Juden durch ihre falsche
Lehrer verleitet worden.

32. Der Gottesdienst wird im Tem-
pel verrichtet.

33. Die Kirchen: Häuser seynd Gott
allein zur Lehr und Beht: Häu-
ser gewidmet.

34. Wegen dieses guten Gebrauchs / mögen dieselbe wohl in einem
guten Sinne Gottes Häuser genannt werden.

35. Wegen des Mißbrauchs aber
dürffen sie doch nicht anders heiß-
sen.

36. Das wahre geistliche Haus Gottes ist NB. Allein seine gläubt-
ge Gemeine.

37. Die äußerliche Gemeinen können gleichfals nach dem Urtheil
der Liebe nur in einem guten mit Gottes Wort übereinstimmend
dem Sinn wegen der wenig Frommen die darunter sind Gemeine
des lebendigen Gottes heißen:

38. Aber wegen der größten Menge
Bösen/dürffen sie gleichwohl nicht
anders genannt werden.

39. Paulus rechnet zur Gemeine
Gottes zu Corintho / unwissende
Gott:

Thef. 5.

28. Es ist eine grosse Stütze des Vers-
fals / daß man die Leute zusiel auf
die außere Gebäude als Gottes
Häuser verweist. Jer. 7. 4.

29. Und sie lehret ein hauffen gottlos-
ser Menschen seye die Gemeine
Gottes. Malach. 2. v. 17.

30. Und man habe ein grosses Vor-
recht in seiner Secte und Erb:Re-
ligion zu rühmen. Röm. 2.

31. Alle die dergleichen thun sind den
falschen Propheten gleich. 2 Pet. 2.

32. Der wahre Gottesdienst wird
allenthalben verrichtet im Tempel
lehret man Gott zu dienen. Joh. 4.
21. 26.

33. Sie werden auch zu viel andern
Dingen gemißbraucht. Luc. 19.
44. 45.

35. Wegen des Mißbrauchs sind
und heißen sie Mörder: Gruben &c.
Jer. 7. 11. 13.

38. Wegen der grossen Menge Gott-
losen nennt Gott öfters das ganz-
ge Volk abtrünnige / böse &c.
Jesaias 1. 4.

39. Paulus dringt auf nichts mehr
als daß die Gemeine Gottes / das
selbst

Gottlose/Ungläubige und Heuchler.

selbst sich von allen Bösen absondern sollten. 1 Cor. 5. 11. 26.

Thef. 6.

Thef. 6.

40. Der wahre Gottesdienst bestehet nicht in Kirchen gehen Tauff und Abendmahl halten/ sondern in der wahren Gottseligkeit.

41. Das Christenthum bestehe nicht in Wissen / sondern in der Thätigkeit und Erfüllung der heiligen Schrift.

42. Keine etwige Religion in der ganzen Welt dringe kräftiger auff die guten Werke als die Wahre Reformirte.

43. Selbst die *Sacramenta* bezeichnen und versiegeln nichts anders als den Tod des alten und Auferstehung des neuen Menschen: Durch den Tod Christi so wohl als durch sein Leben.

44. Es ist unwahr und unerweislich/ daß ein einiger Unserer Lehrer je mal auff der Kanzel etwas anders erschallen lassen.

45. Alle unsere Lehrer bringen auff nichts als die Heiligung in allen Lehr-Stücken.

44. Es wird von denen heutigen Re-
fecten Lehrern nichts mehrers als
obige Reformirte Lehre gehaft/
verflucht und verfolgt. Amos 5. 10.

45. Wer Christum in Uns als die
einige Quelle der Heiligung leu-
gnet/ bringt vergeblich auf dieselbe:
eben ob man ohne die Sonne das
Licht suchte. 1 Joh. 4. 3.

46. Alle äussere Glieder müssen sich
unserer äusserlichen Gnaden Mit-
tel öftters bedienen / bey Vermey-
dung der bittersten Verfolgung
und der ewigen Straff.

46. Eben hiedurch werden die Mens-
chen zum opere operato, und der
grösten Abgötterey gezwungen.
Apoc. 13. 16. 17. Matth. 15. 7. 10.

Thef. 7.

Thef. 7.

47. Eine Secte ist eine Menge Mens-
schen die sich nach einer Religion
die sie geerbt nennen und dieselbe
biß auff's Blut defendiren.

47. Dabey Libros symb. zum
Grund legen in Wissen und dis-
putiren den Glauben suchen an-
dere Secten verdammen / und in
gleichem sündlichen Zustand wie
andere verbleiben.

48. Es ist eine grosse Beschimpfung
eine Gemeine eine Secte zu heis-
sen.

48. Wo das Wesen der Sach sich
selbst finder / da hat auch der Nah-
me vollen Plaz.

49. Alle Kirchen in der ganzen Welt
sind Kotten und Secten ausge-
nommen die Reformirte.

49. Man darff ohne Verletzung der
Wahrheit Gottes die Reformirt
genannte nicht excipiren. 50.

50.

50. Man darff sie nicht eins bey den Secten vergleichen.

51. Ein jeder natürlicher Mensch schmiedet sich seine eigene Secte, unter uns.

Thef. 8.

52. Es ist ein Laster gegen die Majest. der Allwissenheit Gottes einen einigen Reformirten Prediger offenkundiger Sünde in privat-discursen oder von der Cangel zu beschuldigen.

53. Die meiste unserer Lehrer sind glänzende Teuffel/grausahme Sees Mörder/Judas Brüder/erstgebohrne Söhne des Teuffels/Bachus Brüder/die umb Gewinns willen das Predigen wie ein Handwerk lernen/umb des Lohns willen dienen/Frome verfolgen/umb Meinung willen einander verdammen/die Wahrheit wieder verdumckeln mit dem Wandel ihre Lehre umbstossen/2c. vide 3. Lampens Judas.

54. Kein einiger Unserer Lehrer lernt und treibt das Lehr-Ambt um der Wolle willen; Sie beaugen alle die Seele der Menschen.

55. Kein einiger admittirt Geizige/Erunchbolden/Diebe und andere ärgerliche Sünder zum h. Abendmahl.

56. Keiner unter uns hast getreue und fromme Glieder Christi/oder verfolgt fromme Lehrer.

57. Was von den falschen Lehrern in Gottes Wort steht/das muß nicht auf unsere Reformirte/sondern auf andere gedeutet werden.

58. Keiner braucht die Cangel als einen Zanckstuhl seine Meinung zu defendiren.

59.

50. Die meisten sind in Aberglauben/Blindheit und Eitelkeit den übrigen ja gar den Heyden gleich. Ezech. 16. 44. 54.

51. Und wo so viel Secten sind/ba ist wahrhaftig Babel: Gen. 11.

Thef. 8.

52. Es ist ein Laster gegen die Majestät der Gerechtigkeit Gottes die offenbahre himelschreyende Bosheiten der R. Lehrer zu läugnen/zu bemänteln/und zu verbergen.

54. Die Zahl derer die nicht auf den Gewinn sehen ist gar gering. Philip. 2. 21.

55. Wer nicht jederman das heil. Abendmahl geben wolte/würde unter ihnen ohnmöglich als ein Lehrer geduldet werden. Buch der Weisheit 2. 15. 25.

56. Ein nach ihrem Sinn Orthodoxus muß fromme und unpartheysische Glieder und Knechte Christi hassen u. verfolgen. Matt. 10. 16. 2c.

57. Alle Zeugnissen der heil. Schrift sind zu jedem geredet/auf den sie passen. 1 Cor. 10. Falsche Lehrer deutens unrecht.

58. Ein so genandter guter Orthodoxus muß tapffer zancken. 1 Tim. 6. 3. 5.

59.

59. Keiner verdammt andere Secten und Meinungen.
60. Vor Gott ist niemand besser als Reformirte Lehrer.
61. Keiner verstümpelt die Wahrheit der heiligen Schrift.
62. Keiner macht solche Auslegung wie es das Volk gerne höret.
63. Keiner stößt mit seinem Wandel wieder um was er mit der Lehre gebauet.
64. Wer von den Sünden der Lehrer reden wil / der muß erst alle Stafflen der Buß, Zucht in acht genommen haben/ erst in der Welt umbher reisen und einen jeden ins besondere bestraffen/ darnach noch 1. oder 2en bey sich nehmen und daß endlich es erst der Gemeine sagen.
65. Die in der Welt umgehen und die Lehrer warnen / sind Schwärmer / Kirchen: Stöhrer / Teuffels: Apostel/ müssen mit Ruth: n ausgestrichen und aus allen Ländern bannirrt werden.
66. Nicht die Sünde selbst / sondern die Bestrafung der Sünde der Lehrer bringt sie mit ihrer Lehre in Verdacht und Verachtung und macht ihr Amt fruchtlos.
67. Die Schwachgläubige werden nicht durch die Sünde sondern durch die Bestrafung derselben geärgert.
68. Die Frommen betrüben sich über nichts
59. Dis ist das Fundament der orthodoxie. sibe Thef. 1.
60. In andern Secten finden sich öfters Lehrer die besser sind als viel Reformirte.
61. Ein so genandter Orthodoxus muß die Wahrheit verstümpel/ wan er die gemeine Irrthümer und Laster entschuldiget. Ezech. 22. 26. 2c.
62. Ein solcher muß die Schrift auslegen / wie es mit der Welt politic harmoniret. Mich. 3. Matth. 23.
63. Sie predigen vom Creuz/ und sind die ärgste Feinde des Creuzes Christi / ja die eigene Verfolger. Gal. 6. 12. 13. Gal. 2. 17. 18.
64. Weder Christus noch die Aposteln haben diese Stafflen in Vorstellung des gemeinen Verfalls wahrgenommen noch wahrnehmen können. Matth. 15. 14.
65. Gott brauchet noch taglich solche Werkzeuge / die in der Welt müssen umgehen / und die Lehrer sonderlich warnen. Matth. 23. 34.
66. Die sünden der Lehrer sind Lehren der Sünder und geben zur Verachtung billigen Anlaß. 2 Cor. 6. 3. 2c.
67. Die Schwachgläubige die zu sehen angefangen/ stossen sich am ersten an die Sünden ihrer Lehrer. Joh. 9. 24. 2c.
68. Eben dieses ist zu aller Zeit gewesen

- nichts mehr als wann Gottlose Prediger bestraft werden.
69. Der Nahme Gottes wird entheiligt wann man den Lehrern ihre Sünde vorhält.
70. Es sind unter uns selbst Lehrer genug die die Sünden der Lehrer in prudentia Theologica wissen zu bestraffen und vorzustellen.
- Thef. 9.
71. Von keiner Secte als der Reformirten/ werden die fundamental- Articul des Christlichen Glaubens fest gehalten.
72. Sie haben alle unsaubere Quellen irriger Lehre.
73. Ihre Lehre streitet auch in denen zur Seeligkeit höchst nöthigen Stücken wider die heil. Schrift.
74. Aller anderer Secten Frömmigkeit ist lauter Heuchelei.
75. Man muß ihre Persohnen zu verdammen ansehen.
76. Jemand zu verdammen kommt Menschen nicht zu.
77. Man kan von einem einigen wahren Frommen in allen Secten auffer uns mit genugsamen Grund nichts vorgeben.
78. Zur unsichtbaren Kirche Christi gehöret niemand als unsere Reformirte Secte.
- 79.
- sen die höchste Freude aller Heiligen. Apoc. 18. 20.
69. Durch die Verthätigung der Sünden der Lehrer entstehet ein unsausprechlicher Schaden: Br. Judä v. 10. 19.
70. Diejenige die einmahl die Sünden der Lehrer so teuflisch beschreiben/ darnach wieder quovis modo defendiren und mit machen/ sind denen Kindern am Marckte gleich. Matth. II. 16. 17.
- Thef. 9.
71. Das Fundament des Christenthums kan von keiner Secte als Secte fest gehalten werden/ wels Lieb und Freiheit ist. Gal. 5.
72. Alle Secten formiren sich / nur Bilder vom Christenthum aus heiliger Schrift. Joh. 5. 39.
73. Alle ihre Bilder und Formen seind ein Abdruck des wesentlichen Christenthums/ dem der sie im Licht des H. Ern kan prüfen und deutē.
74. Alles was Christus in dem Sünden nicht würcket / ist Sünde und Heuchley. Joh. 15. 4. 5.
75. Wer eine Secte vor die einigē Kirche Christi erkläret / verdammt alle andere. Gal. 1. 6. 9.
76. Es ist ein Greuel vor Gott / das eine Secte die andern alle verdamt. vid. Thef. 1. und 2.
77. Man findet in allen Secten / noch wahre Frommen / welche und mit welchen sich Christen verbinden. 1 Cor. 12.
78. Es ist ein grosser Hochmuth die Kirche Christi in eine Secte zu schräncken. Joh. 10. 16.
- E 2
- 79.

79. Ob etwa noch ein Glied derselben außer Uns könnte in andern Secten gefunden werden / kan kein Mensch urtheilen / sondern bleibt Gott heimgestellt.

Thef. 10.

80. Alle mistique Theologie und Lehre von der wahren wesentlichen Gottseligkeit / die wir nicht lehren und verstehen / ist lauter Pietistesrey.

81. Alle Pietisten sind die letzte Ausgeburth der Hölten.

82. Alle unter diesem Nahmen begriffene (selbst göttliche) Lehren sind lauter höchst gefährliche Irrthümer.

83. Vor allen solchen Lehren und Büchern / müssen alle Gottliebende einen heiligen Abscheu haben.

Thef. II.

84. Zum wahren Christenthum wird nicht allein die neue Creatur erfordert.

85. Sondern vornehmlich eine genaue Harmonie mit unserer Orthodoxie.

86. Von aller Gottseligkeit zc. muß man allein nach unsern symbolischen Büchern urtheilen.

87. Eine andere Regel annehmen / als etwa die heilige Schrift / oder gar die Erleuchtung des heiligen Geistes

79. Wo man Früchte des heiligen Geistes findet / da muß man urtheilen daß er würcksam ist. Gal. 5. NB. 3 Joh. 8. 9. 10.

Thef. 10.

80. Unter den Nahmen der Pietistesrey wird von denen so genandten Orthodoxis heut zu Tag gemeinlich die Lehre von der wahren Gottseligkeit angeschwärtzt: Alle Secula haben ihre besondere Nahmen ausgelieffert. Act. 24. 14. 17.

81. Unter diesem Nahmen verlarvet Satanas manchen seiner treuen Knechte / aber auch manch Kind Jesu muß unter dieser Hechel seine Wolle lassen. Apoc. 17. 13.

82. Die wahre mystische Theologie die den Menschen auf das Wesentliche leitet ist besser als alle Sectirische Systemata. 1 Cor. 2

83. Dieselbe so wohl als die Mittel die dazu Anlaß geben / müssen allen Gottliebenden eifrigst angepriesen werden. Phil. 4. 8. 9.

Thef. II.

84. In Christo Jesu gilt nichts als eine neue Creatur. Gal. 5. 16.

85. Dieselbe verfaßt / die Erleuchtung / und die daraus fließende Heiligung. Col. 1. 9. 13.

86. Nach dieser Regel kan jeder prüfen und zeigen / wie weit er ein Christ sey. 2 Cor. 13. 5.

87. Unter dem Schein der Gottseligkeit auff allen Schultern tragen / jedem schmeicheln / ist der

Geistes/ist ein Pietistischer indifferen-
tismus.

88. Daß man in andern Secten auch
Wahrheit und Fromme finden
konne / ist neutralität in Glau-
bens: Sachen.

89. Solches ist der Furcht Gottes
zuwieder / und muß mit der höch-
sten Straffe gestraffet werden.

90. Alle Redens: Arten / deren ande-
re Secten sich bedienen / und nicht in
unseren L. Symb. stehen sind gegen
die Apostolische Lauterkeit.

91. Deren muß man sich nicht bedie-
nen sondern allzeit als vor fanatisch
und teuflisch hüten.

92. Alle wahre Christen müssen fast
solche Reden führen wie wir füh-
ren.

93. Unsere symbolische Bücher sind
das heylsahme Bild durch dessen
Anschauung man die Verlesung
allein erlangen kan.

94. An demselben müssen alle wahre
Christen fest halten oder es anbehs-
ten.

95. Alle Reformirte Lehrer haben ei-
nerley Sinn und Meinung.

96. Ein jeder Lehrer darf seinen be-
sondern Sinn und Meinung ha-
ben / worinn er die symbolischen
annehmen macht / weil man den
wahren Sinn nicht wissen kan.

Theß.

indifferentismus. 1 Reg. 18. 21.

88. Daß man in allen Secten / als Se-
cten könne selig werden / und nur
eine propter statum proficere
müsse ist neutralität in Glaubens:
Sachen. Apoc. 3. 16. 17.

89. Solches ist den wahren Christen-
thum zuwieder welches gerade
durch geht. 2 Tim. 2.

90. Die meisten Glossen / Distinctio-
nen und Grillen der Schein or-
thodoxen sind gegen die Aposto-
lische Lauterkeit. 1 Tim. 6. 20.

91. In Babel jancst und mordet man
sich umb die Worte / Christen se-
hen auf das Wesen. 1 Cor. 4. 19. 20.

92. Wahre Christen befeissen sich
mit Christo einerley Reden zu füh-
ren. 1 Cor. 1. 10.

93. Die symbolische Bücher sind das
Bild / welches nach Apoc. 13. vor
alle Welt sollte aufgerichtet werden
unter den beyden Hörnern oder
Eheilen der grossen Stadt: Und
den Geist unter sich bekommen.

94. So lang es die Vätter im Glau-
anschauen / war es Heylsahm / aber
da man nun Abgötter ey damit
treibt muß es zerstöret werden.
1 Reg. 18. 4.

95. Ihrer Meinungen sind fast so viel
als des Sandes am Meer.

96. Alle Meinungen / welche den
Menschen zur neuen Geburt
führen / sind als so viel Wege zu
einem Ziel; was davon ableitet ist
blinde Vernunft. Phil. 1. 18.

Theß

Thes. 12.

97. Die Lehre vom wesentlichen Wort Gottes / wodurch Gott sich und seinen Willen im Geist des Menschen offenbahret ist eine hochmüthige / pietistische Einbildung und schädliche Irrung.
98. Seit her den Zeiten Johannis hat GOTT in und durch keinen Menschen geredet.
99. Die heilige Schrift ist das einige / kräftige / lebendige und überall gegenwärtige Wort Gottes.

100. Alle Weissagungen / Träume / Gesichter / etc. seither / denen Aposteln sind lauter Betrug des Teufels.

101. Das Dictamen conscientiae purae ist eine gewisse inwendige Stimme Gottes in dem Menschen.

102. Diesem dictamini widerspricht kein Orthodoxus.

103. Das innere Wort Gottes und der Heyden oracula / sind in einem Grad zu achten.

104. Gott umb Offenbahrung seines Willens und Freyheit des Gewissens anzuruffen / und auf deutliche Überzeugung zu warten ist lauter Gauckelspiel.

105. Es sind lauter Pietisten / Revelatisten / Schwärmer / Weigehauer / Visionaristen / Quacker und dergleichen / die da vorgeben es sey eine Stim-

Thef. 12.

97. Die Lehre vom wesentlichen Wort Gottes und der innern Erleuchtung des heiligen Geistes ist die süßeste / deutlichste und sicherste Wahrheit des Christenthumbs. Röm. 15. 18. Hebr. 4. 12.

98. Gott redet und offenbahret sich täglich in und durch seine Knechte. Joh. 14. 23. 24.

99. Die heilige Schrift ist ein Zeugniß Summa und Abschrift dessen was Gott durch die heiligen Männer geredet und gethan: Er allein kan diese Wahrheiten auch an der Seele wieder lebendig machen. Ps. 119.

100. Es werden noch viele Weissagungen / Träume und Gesichter von GOTT dem Menschen zur Warnung gegeben. Joel. 3. 1.

102. Die meiste Lehre und Thaten der gemeinlich so genandten orthodoxorum widersprechen / auch nur dem natürl. Gewissen. Tit. 1. 14. 15.

103. Der Heyden oracula waren meist offenbahr Betrug des Teufels.

104. Christen müssen als Kinder ihren Vatter in allem zu Rath fragen / auf seinen Winck warten / Er gibt ihnen in allen Sachen genauen Unterricht. Ps. 32. 8. 9.

105. Alle wahre Christen fühlen die Kraft des wesentlichen Wortes Gottes / zu ihrer Lehr / Vermahnung / Besserung und Züchtigung

Stimme Gottes in ihnen/ die ihnen dicke was sie thun sollen.

gung zur Gerechtigkeit / gleich einem Feuer und Hammer in sich lebendig. Jer. 23. 28. 29.

Thef. 13.

Thef. 13.

106. Kein blosser sterblicher Mensch hat jemahl in diesem Leben die gänzliche Vollkommenheit erlanget.

107. Wer der Leitung Gottes folgen will / kan es so weit bringen als es andere Menschen auch gebracht haben.

108. Und weil keiner die Vollkommenheit erlanget/so bleiben noch allezeit höhere Straffeln zu erjagen / ihm vorgestellt.

109. Dahero man einen solchen Staffel erlangen kan / worin man mehr einem mit Fleisch umhangenen Engel als einen Menschen ähnlich ist.

Vid. Herr Lampens Gnadenb. T. 1. pag. 534.

110. Dieses sind hochmühtige / pietistische / teuflische Meinungen.

110. Die Schein orthodoxen defendiren die Unvollkommenheit um das Reich des Teuffels zu besfestigen. 2 Cor. 11. 13. 20.

111. Jeder muß sein Amt so treu und willig thun/wie die Engel im Himmel. q. 124 aber im Himmel werden wir erst den Engeln gleich seyn.

111. Wann Jesus mit einem Gleichniß etwas particulares beweiset muß mans nicht univerfaliter deuten. Matth. 22. 30.

112. Der Christen Vollkommenheit bestehet in einem geringen Anfang des Gehorsams der Geböhten Christi.

112. Die Vollkommenheit die Christus von seinen Kindern fordert / bestehet in einer genauen Erfüllung aller Geböhten Christi. Jac. 2. 10.

113. Und im Nachjagen / dessen was man doch nimmer erlangen kan.

113. Dem man nachjaget / muß man erlangen können / nicht im Jagen sondern im Ergreifen / besteht das Ziel. Phil. 3. 10. 16.

114. Ein Jünger ist vollkommen so bald er nur weiß daß er seinem Meister noch nicht ähnlich ist.

114. Der Jünger ist vollkommen/wan er im Leyden und Leben ist/wie der Meister. Matth. 10.

Thef. 14.

Thef. 14.

115. Der Religions Frieden hat nur denen dreyen Haupt Religionen das freye Exercitium verstattet.

115. Derselbe hat also die eine grosse Stadt in drey Theile getheilet. Apoc. 16. 19.

116. Derselbe hat die Menschen vom Pabstlichen Gewissens Zwang

116. Durch denselben zwingen die so sich nennende Orthodoxi die Gewis

be

wis

befreyet; Sonderlich daß sie nicht mehr glauben dürffen die Heyligung sey nothwendig zur Rechtsfertigung.

117. Derselbe gibt Gelegenheit die Wahrheit und die Gottseligkeit fort zu pflanzen.

118. Derselbe verbindet einen jeden Menschen Eine von denen Dreyen im Reich privilegirten Religionen an zu nehmen.

119. Derselbe verbindet eine jede Obrigkeit die einmahl dominante Religion und recipirt Meinung in seinen Landen zu schirmen.

120. Die beyde Parteyen müssen von der dritten nach Beschaffenheit des Dominii stets als irrig verdammt / daß freye Exercitium ihnen gehindert / quovis modo unterdrückt / und die Leute dafür gewarnet werden.

121. Derselbe verbindet eine jede Obrigkeit / einen jeden der sich nicht nach diesen 3. Religionen / sondern einen Christen nennen wolte / als einen Libertiner aus ihren Landen zu bannisiren.

122. Unsere Reformirte / Ist die einzige rechte wahre Religion, die andere beyde sind irrig.

123. Wer diesem widerspricht / und den Verfall unserer oder die Wahrheit und das Gute derer beyden anderen Secten denen Menschen zeigt der muß mit exemplarischer Straff

wissen noch weit gefährlicher / daß sie bey der höchsten Verfolgung gar müssen glauben ohne Heyligung seyen sie schon vollkommen gerechtfertiget. Matth. 12. 43. 45.

117. Derselbe wird von obbemeldten Orthodoxis gemißbraucht die Wahrheit und Gottseligkeit zu unterdrücken. Apoc. 11. 7.

118. Christi Schaaf hören Christi Stimme und sie folgen ihm. Joh. 10. Nennen seinen Nahmen. 2 Tim. 2. 19.

119. Dieses ist Babels eigentliche Grundfeste! Gott verbindet die Obrigkeit die Fromme und die Wahrheit zu schirmen / Böse zu straffen. Röm. 13.

120. Mit diesem Kunstgriff halten die Lehrer sich mit ihren Zuhörern in der Finsterniß gefesselt. Jerem. 8. v. 8. 9.

121. Derselbe verbindet zwar eine jede Obrigkeit / daß selbige die drey Religionen von rechts wegen dulden muß / benimmt ihr aber nicht die Freyheit daß sie nicht Christen unter sich / nach wohlgefallen dulden können.

122. Christen suchen und finden in allen Dreyen viel Gutes aber auch viel Verfall. Jer. 5.

123. Keine Gottliebende Obrigkeit darff sich bey Vermeidung des göttlichen Zorns diesem Greuel gemäß betragen / und solche Lehrer sind Erk Feinde des Reichs Christi. Jes. 29. v. 20. 26.

Straff beleet / aus Stadt und Land gejaget und bitterst verfolget werden.

124. Die Catholische Kirche ist alleine **Babel** und die Mutter aller **Hu- rerey**.

125. Es ist unwahr/unerweislich und sehr gefährlich zu sagen/ man habe mit dieser einen Religions-Ver- trag gemacht.

126. Die Catholische Religion ist das alte Kleid der grossen Huren/ aber die beyden Protestirende sind zwey neue Kleider der Braut Christi.

Thef. 15.

Dieser Thefis wurde von einem Hochweisen Racht gänglich verworffen/ und hinführo desselben nicht zu gedencen/ in die Reverfalien gebracht/ dessen Substantialia waren.

127. Dasjenige Geld/ welches zu Bremen den Predigern in der Vermah- nung muß gezahlet werden / ist eine **Accidens**.

128. Es ist **Gottes** Lästung dasselbe ein **Beicht** Geld zu nennen.

129. Es wird zwar nach der Absolution der Sünden / aber nicht vor dieselbe bezahlet.

130. Es ist dem **Beicht** Gelde der Lutheraner und Catholiken nicht im ge- ringsten gleich.

131. Es ist eine Sache/ welche die Menschen mit gutem Gewissen zahlen müs- sen/ wann sie auch das Geld dazu betteln sollten.

132. Die Prediger müßens auch mit gutem Gewissen nehmen/ wann ihnen schon dasselbe ein ganz anders dictiret.

133. Es ist zwar ein Stück des Verfalls und Überbleibsel des alten **Sauers- teigs** / worüber sich die ganze Kirche ärgert und wir uns betrüben/ aber er kan nicht abgeschaffet und ausgefegert werden.

134. In etlichen Kirchen ist es zwar abgeschaffet/ aber in den übrigen muß man sich diesen Kirchen-Gebrauch gefallen lassen.

Gegen welche Thefes ich insgemein behaubtet: Daß dieses Geld vor Gott nicht besser sey als der übrigen Secten/ und alles was man von diesem/ den andern Menschen umb es zu vergreueln vorschwäget / müsse eben sowohl auf jenes gepasset werden.

D

Umb

124. Alle übrige Secten sind **Echter Babels**/ und von ihren verkehrten Lehrern geht die **Heuchelei** ins ganze Land. NB. Jer. 23. 9. 18.

125. Die Catholische Kirche ist eine/ ja die äußerlich vornehmste **Parthey** im Religions-Frieden.

126. Die beyden Secten / in ihrem Verfall betrachtet/ sind zweyen neue Lappen auf das alte Kleid. Matth. 9. 16.

Thef. 15.

Umb in dieser Betrachtung fort zu fahren / so will die vornehmste vermeinte Irrsäge aus der Beylage Lit. R. hiebey fügen.

135. Die Rechtfertigung / welche sich der Sünder in seinen Sünden wider das Zeugniß Gottes und seines Gewissens macht / und sich feste einbilden muß / ist der Fundamental - Articulus seines ganzen Christenthums.
136. Rechtfertigen / ist eine vom weltlichen Gerichte entlehnte Red: Art / und hat eine bloße damit übereinkommende Bedeutung.
137. Daß Gott nur gerecht spricht / und nicht gerecht macht / ist eine notorische Wahrheit u. der Grund der ganzen orthodoxen Lehr.
138. Die Wörter gerecht und heilig / Gerechtigkeit und Heiligkeit / haben eine im Wesen ganz unterschiedene Bedeutung und gar keine Beziehung noch Verwandtschaft auf ein ander / so daß ein Gerechter nicht bedarff heilig zu seyn / und ein Heiliger kan auch ungerecht seyn.
139. Die Rechtfertigung ist von der Heiligung ganz wesentlich und der Natur selbst unterschieden / so daß sie zwen ganz besondere Wesen ausmachen.
140. Wer nicht einen wesentlichen Unterscheid glaubt / der vermischet selbige / und lenket am ganzen Glauben Schiffbruch.
135. Die Rechtfertigung / wie dieselbe die wahre Reformirte Rechte Jesu gelehret und lehren; die den Sünder warhafftig rechtfertiget / und Gott in dem Sünder verklärt / ist die Summa, das Fundament, der Entzweck und das Centrum des ganzen Christenthums.
136. Rechtfertigen ist ein vom Gerichte entlehntes Gleichniß / hat aber wie alle andere Gleichnisse auch seine Ungleichheiten / dieselbe müssen wider die Intention des Geistes nicht extendiret werden.
137. Wann GOTT spricht; so geschichts. Genf. 1. Psalm 33. Er spricht keinen gerecht / den er nicht gerecht macht.
138. Diese Worte werden in einerley Bedeutung gar oft mit einander verwechselt / wie ein Gerechter heilig seyn muß / und ein Heiliger auch gerecht ist. Im Wesen ist es eines und dasselbe.
139. Im Wesen ist nur eine neue Schöpfung / worinnen alle Bunde des Güter ganz genau zusammen fließen und eins werden / aber in unserm Concept und in gewisser Absicht auf diesen oder jenen Theil sind sie verschieden.
140. Wer da glaubet / daß alle Glieder einen Leib / alle Häuser eine Stadt / und alle Tugenden nur einen Christen ausmachen / vermischet warlich dieselbe nicht.

141. Durch die Rechtfertigung wird alleine die Schuld/ durch die Heiligung die Befleckung der Sünden weggenommen.
142. Durch die Rechtfertigung wird uns eines andern Gehorsams zugeeignet / durch die Heiligung die Bequemheit zum Gehorsam in uns selbst erweckt.
143. Die Vergebung der Sünde erstreckt sich nicht allein über die würcklich begangenen / sondern auch über die / die man noch zu begehren willens ist.
144. GOTT vergibt uns auch die sündliche Art oder den alten Adam/ wann wir ihm schon hegen.
145. Die grosse Verheissungen in denen Propheten sehen auf die Vergebung der Sünden.
146. Gott vergibt die Sünde/wann schon die sündliche Art / der alte Mensch/ als die Quelle im Leben/ bleibet.
147. Die Rechtfertigung gründet sich keines wegcs auf die Heiligung/ und geht vor dieser her / so weit Zeit und Ewigkeit unterschieden.
148. Durch die Rechtfertigung allein/ ohne die Heiligung hat der Mensch
141. Durch die Rechtfertigung wird der Sünder von der Schuld/ und Straffe/ und Befleckung/frey und gerecht gesprochen.
142. Durch die Rechtfertigung wird uns der ganze Christus oder Christi ganzes Mittler-Ambt/das Er in seiner Person ausser uns und durch seinem Geist in uns verwaltet / zugerechnet.
143. Wo keine Sünde begangen ist/ da hat keine Vergebung statt als im Pabstumb Ablass. GOTT vergibt alle auch verborgene Fehler. Wer aber noch willens ist hinführo zu sündigen/ hat noch keine Busse / vielweniger Vergabung der Sünden.
144. Gott nimmt die sündliche Art/ das alte Herz / die verderbte Natur weg / und gibt eine himmlische Art/ neues Herz/ göttliche Natur. Ezech. 36. v. 24. 30.
145. Die größte Verheissungen sehen auf die Tilgung und Begnehmung der Sünden. Zach. 13. 1.
146. Wer seiner Sünden Vergabung warhafftig will versichert seyn/der muß fühlen/ daß der alte Mensch in dem Theil/ woraus selbige Sünde flos / mit Christo gecreuzigt u. gestorben ist. Röm. 7.
147. Die Heiligung muß freylich als ein Grund der vollen Rechtfertigung vor derselben hergehen. Röm. 8. 29. 30.
148. Ohne die Heiligung kan niemand das Recht zum Leben haben

Mensch Vergebung der Sünden
und erlangt Recht und Besitz des
ewigen Lebens.

149. In der Rechtfertigung sind kei-
ne Staffele / so daß dieselbe nach
dem Maas der Heiligung wach-
se.

150. Der Sünder ist völlig gerecht-
gesprochen / wann auch schon noch
nicht eine Ader an ihm geheiligt
ist.

151. Paulus hat gegläubet und ge-
lehret / Gott spreche die Gottlosen
gerecht / die gar nicht mit guten
Wercken umgehen.

152. Das Urtheil der Rechtfertigung
kommt schon in die Seele / wann
der Mensch noch ganz gottlos ist/
und ehe er die Heiligung angefan-
gen.

153. Der Zöllner wurde vor der Bus-
se vollkommen gerechtfertiget. Luc.
18.

154. Das Recht zum ewigen Leben/
oder zum neuen Jerusalem / kömt
auch Gottlosen und Unreinen zu/
die noch nicht von der Befleckung
durch die Heiligung gereinigt
worden.

155. Durch die Vergebung der Sün-
de wird zugleich der Weg zur Se-
ligkeit geöffnet / ohne die Reini-
gung.

156. Der Gehorsam Christi ist der
einigste

ben oder Gott schauen. Heb. 12.
14.

149. Nach dem Maas der Heiligung
fühlet ein Christ bey sich / daß ihm
Gott gerecht und zum Erben des
Lebens declarire.

150. Die völlige Rechtfertigung ge-
schiehet nach vollendeten Heylig-
ungen am Jüngsten Gericht /
wann ein jeder empfähet / wie er ge-
handelt. 2 Cor. 5.

151. Paulus lehrt / daß der die Ge-
rechtigkeit / die vor Gott gilt / wer-
de finden / der dieselbe nicht bey sich
und in Wercken suchet / sondern
bey Christo ; oder der da gläubet /
daß Gott allein einen Gottlosen
gerecht machen könne. Rom. 4.

152. Dis ist ein falscher Trost und
Betrug des Teuffels und seiner
Knechten / die Art der Pharisäer/
die sich rein dünckt / und nicht ge-
waschen ist / Prov. 30. 12.

153. Der Zöllner erlangte nach der
wahren Busse / und dem Hunger
nach der Gerechtigkeit / dieselbe vor
dem Pharisäer.

154. Das Reich Gottes / ins neue
Jerusalem / ins Licht Gottes / in
die Ruhe / geht nichts unreines /
Apoc. 21. 8. 1. Cor. 6. v. 9. 10.

155. Die Vergebung der Sünden be-
freyet von der Straffe / und die
Reinigung von Sünden gibt ofs-
fenen Weg zur Seeligkeit. 1 Joh. 1.

156. Der Gehorsam Christi kan dem
Sün-



einigste und genugsame Grund/
worauff dem Sünder als Sün-
der seine Sünde werden vergeben/
und das Recht zum Leben ge-
schenckt ohne Absicht auf die Heili-
gung.

157. Christi Mittler-Amt besteht nur
in seinem eigenen vollkommenen
Behorsam.

158. Mit seinem Behorsam hat Chri-
stus nur einige wenige Menschen
in unserer Secte versöhnet.

159. Über diese erstreckt sich allein das
Mittler-Ambt Christi.

160. Die wahre Heiligung besteht
nicht in der inwendigen Reini-
gung des Herzens / sondern in des-
sen äusseren Werken.

161. Die Verneuerung durch Chri-
stum neben seinen Behorsam als
einen zweiten Grund der Rechtfer-
tigung anzusehen / das heisset Chri-
stum zu verläugnen.

162. Die Erfüllung der Gerechtigkeit
in uns Rom. 8. 4. ist nicht die
Heiligung / sondern eine Auslief-
ferung aller durch Christum er-
worbenen Gnaden-Gütern / wo-
mit unser Herz als eine Schaz-
Kiste angefüllet wird.

163. Die Heiligung ist ganz untüch-
tig

Sünder nicht helfen / wann er
nicht durch Christum geheiligt
wird / der ganze Christus muß an-
genommen werden. Ephes. 4. 20.
21.

157. Christi Mittler-Amt hat zwey
wesentliche Theile.

1. Was er in seiner eigenen Person
gelitten und gethan.

2. Was er in seinen gläubigen Glie-
dern noch täglich leidet und thut.
Siehe W. B. st. 69.

158. Er hat den Zorn Gottes wider
die Sünde des ganzen menschli-
chen Geschlechts getragen / die
Sünde der ganzen Welt versüh-
net. Quäst. cath. 37. 1 Joh. 2. 2.

159. Dahero erstreckt sich sein Amt
über alle. Jes. 45. 22.

160. Die Heiligung ist die inwendige
Erneuerung nach dem Bild Got-
tes / alle Tugenden sind nur
Früchte und Zeugnissen der Heili-
gung. Eph. 5.

161. Wer diese Erneuerung als ein
wesentliches Theil des Amtes
Christi und Grund der Seeligkeit
läugnet / der verläugnet Christum
und das Fundament der Refor-
mirten Lehre.

162. Alle Bundes-Güter lauffen in
die Heiligung als ihrem Centro
zusammen / der Glaube / die Bus-
se / die Bekehrung / 2c. führen alle
den Menschen zur Heiligung: Er-
go ist Gerechtigkeit in uns und
Heiligung einerley.

163. Jesus vollendet in allen seinen
Kindern

163. sig zum Grunde des ewigen Lebens / weil Christus keinen vollkommen heiligen kan / ehe er ihn in sein Reich führet.
164. Die Seelige müssen zwar vorhero vollkommen geheiligt seyn / aber diß geschicht in und bey dem letzten Odenzug auf einmahl.
165. Wo die außern Wercke böse sind da ist auch das Herze noch böse / dann wie die Frucht ist / so ist auch die Wurzel / und gleichwol ist nun solcher ein berechtigter Erbe des ewigen Lebens.
166. Die vollkommene Rechtfertigung des Sünders vor Gott geschicht auf einmahl in einem huy.
167. Sie geschicht vollkommen beym ersten Anfang des Glaubens.
168. Wann und in welcher Ordnung der Glaube nach der Zahl der Bundes Güter im Menschen anhebet / das weiß man nicht / also auch nicht / wann die Rechtfertigung geschicht.
169. Der Glaube ist / ohne daß er in der Liebe thätig ist / ein wahrer seeligmachender Glaube.
170. Der Glaube ist eine fest · für · wahrhaltung und Einbildung / das Christus für mich alles gelitten und gethan.
171. Der todte Glaube an und vor sich selbst ist beym ersten Anfang tüchtig den Menschen vollkommen zu rechtfertigen.
- Kindern die Heiligung / ehe sie Gott schauen können / nach dem Maas der Heiligung erlangen sie den Staffel der Glückseligkeit.
164. So lange an den Gläubigen noch was zu heiligen übrig ist / so lang verrichtet Christus sein Amte / Hebr. 13. 8. 1 Cor. 15. 22. 24.
165. Wo die Wurzel und die Früchte böse sind / da macht man vergebliche Rechnung zum Leben. Wir Menschen prüffen den Baum nach der Frucht : Gott aber nach dem Kern und der Wurzel. Gen. 4. 7.
166. Sie geschicht nach und nach stafsels : weise / wie der alte Adam stirbt und der neue Mensch lebet. Apoc. 22. 11.
167. Sie geschicht vollkommen am Ende des Glaubens beym letzten Gericht. Matth. 25. 31. 46.
168. Der wahre Glaube hebt an / wann er das Herz reiniget / und endigt sich / wann er den Menschen ins Schauen führet. 2 Cor. 5. 7.
169. Der Glaube ohne Liebe ist ein todter Glaube. Jac. 2. 17. & 26.
170. Der Glaube ist eine wesentliche Annehmung des ganzen Mittlerß Jesu Christi und seines Zeugnißes. Joh. 1. 12. 13.
171. Ein solcher rechtfertigt den Menschen eben so wenig als den Teuffel der ihn auch hat. Jac. 2. 19.

172. Die Kraft und das Leben des Glaubens zeigt sich nicht in der Heiligung/sondern in obigen festen Einbildungen/oder Vertrauen.
173. Der Glaube/dessen Leben man in der Heiligung suchen wolte ist ein todter Glaube/ ja ein Unglaube.
174. Dieser todter Glaube muß sich alles zueignen/was Gott seinen Kindern verheissen hat/ ohne einigen Beding.
175. Der Glaube kan vorhero die Heiligung nicht würcken/bis er sich erst alles zugeeignet.
176. Die Gläubige lassen die Heiligung nur zur Danckbarkeit in sich wirken.
177. Die Gläubige danken fürnehmlich vor die Rechtfertigung / die vollkommen an ihnen geschehen / wie dorten der Pharisäer. Luc. 18.
178. Gott der Vatter rechnet denen Gläubigen alleine zu/was der Herr Christus im Fleisch in seiner eigenen Verohn vollenbracht/aber ja nicht was er noch täglich in seinen Gliedern wircket.
179. Der erste Adam konte zwar in seinen Kindern eine wesentliche Ungerechtigkeit zur Verdammnis fortpflanzen/aber der ander Adam Christus kan keine wesentliche Gerechtigkeit zum Leben wieder in denen seinen wirken.
180. Die Gerechtigkeit/die Christus durch seinen Geist in seinen Kindern
172. Die Kraft des Glaubens zeigt sich nirgend anders als in der Heiligung. Joh. 15. Er nimmt Jesum an wie ein Krancker den Arzt.
173. Der Glaube/der nicht in der That dasjenige beweiset/was er vorgibt/ ist ein Hirn-Glaube. Jacob. 1. 23.
174. Der wahre Glaube eignet sich nichts zu, als was er wesentlich und warhafftig nach seinem Stande sich zueignen kan. Apoc. 3. 16. 18.
175. Der Glaube sieht die grosse Glückseligkeit/die denen Heiligen verheissen ist / darumb jagt er der Heiligung nach. Phil. 3. 10. 11.
176. Die Gläubige lassen die Heiligung als einen höchst nothwendigen Beding und Grund der Gemeinschaft Gottes in ihnen wirken. 1 Pet. 1. 14. 20.
177. Die Gläubige danken vornehmlich/das sie in Jesu alles finden/was zur Seeligkeit noht ist. Apoc. 5. Colos. 1. 12. 13.
178. Er rechnet ihnen beydes zu / so wohl was Christus ausser ihnen und in ihnen zu ihrem Heyl vollenbracht und vollbringet / eben wie denen Ungläubigen ihres Vatters Adams Fall. Röm. 5. 11. 12.
179. So wesentlich der erste Adam sein Bild in seinen Kindern fortzugte / so wesentlich zeugt auch Christus das seine in seinen geistlichen Kindern. 1 Cor. 15. 47. 49. Röm. 8. 29.
180. Christus ist stärker als Sathanas. Matth. 12. 29. und seine Kraft

- dem würcket/ ist viel zu unvollkommen/ als daß sie solten zur ewigen Gemeinschaft mit Gott berechtigen und tüchtig machen können.
181. Dasjenige was Christus in uns ihuet/ ist keine frembde sondern unsere eigene anlebende Gerechtigkeit.
182. Die Lehre / daß die Heiligung als ein höchst nothwendiger Grund zur Seeligkeit erfordert werde/ streitet gegen alle libros symbolicos der Protestanten.
183. Einige unserer Lehrer schliessen die inwendige Gerechtigkeit nicht davon aus / und scheinen Herr De Try näher zu kommen.
184. Aber sie betrachten die Werke als Kennzeichen nicht als einen Grund der Seeligkeit.
185. Dahero bleiben sie von ihm so weit der Himmel von der Hölle ist/ verschieden.
186. Was die Papisten und Arminianer von der Rechtfertigung schreiben/ das ist lauter verdammlicher Irthum.
187. Was man bey einem vermeynten Kezer mit der orthodoxi so klar als das Licht mit der Sonne übereinstimmend findet / das muß man so lange drehen und zerren biß es einen hetrodoxen Schein bekommt.
188. Es sind zwö Rechtfertigungen / eine wodurch ein Gottloser in seinem
- Krafft weit grösser als die Krafft der Sünde. Röm. 5. 14. 21. Das Licht überwindet allzeit die Finsterniß. 2c.
181. Dasselbe ist so wenig unsere anlebende eigene Gerechtigkeit / als eine Medicin, die einen Kranken curirt ein Theil seines ganz verdorbenen Leibes. Jerem. 3. 22. 23.
182. Die Lehre von der neuen Creatur ist die Summa und Regel des ganzen Christenthums und aller treuen Knechte Jesu Christi. 1 Cor. 16. 22.
183. Das sind die Antipas, die wider die Greule der Secten und Kottens Geister zeugen müssen. Apoc. 2. 13.
184. Die gute Werke zeugen freylich vom geheiligten Grund / wie die Blumen vom Sommer. Cant. 2. 11. 12.
185. Mit solchem Rauch des Abgrundes müssen die güldene Strahlen der Wahrheit benebelt werden. Col. 2. 8.
186. In einigen dieser Männer Schrifften ist viel gutes zu finden/ wann es nur recht gedeutet wird. 1 Thef. 5. 21.
187. Wo man Wahrheit findet/ muß man dieselbe nach ihren Wehrt estimiren und annehmen / und wann sie auch der Teuffel predigte. Phil. 1. 15. & 18.
188. Es ist nur eine Rechtfertigung/ welche mit Absicht auf den göttlichen

- nem gottlosen Stand auf einmahl / und die andere wodurch ein Frommer nach und nach und endlich am letzten Gericht vollkommen gerecht wird.
189. Eine hatte so wenig als die andere die Heiligung zum Grund.
190. Es streitet contra articulos fundamentales zu lehren/Christus erwärme die Seelen der Menschen als Priester / da ers doch thut als König.
191. Vor denen Gnaden-Würckungen ist in dem Menschen auch nicht die geringste Fähigkeit/das dieselbe in ihme können gewürcket werden.
192. Es wird dem Spinolismo Pietistico favorisiret / wenn man glaubet / Christus erleuchte so wesentlich den Geist des Menschen / als wie die Sonne die äussere Welt : oder er gebe einen wesentlichen Schein in unsere Herzen.
193. Der Mensch hält sich nicht passiv in der Heiligung / so / daß Christus in ihme allein dieselbe wircken muß.
194. Wer das Recht zum ewigen Leben auf die Erneuerung durch Christum gründet / der verleugnet Christi Gehorsam/und richtet seinen eignen auf.
195. Man muß sich von allen Secten und
- chen Rathschluß / oder die Bündnisse Gottes / oder die Haushaltung / oder die Zeit / oder den Stand des Menschen / oder die Stadien der Heiligung / oder das Gerichte / auf gar mancherley Weise betrachtet wird.
189. Sie hat allezeit und in allen diesen Absichten die Heiligung mit zum Grund / als etwas das ihrer Natur eigen ist. Prov. 17. 15.
190. Mit solchen Lappereien hält man sich in Babel auf / Christen suchen nur das Wesen ! Ob seine Majestät als König oder als Graf über diese Grafschaft das Regiment führet / muß treuen Unterthanen gleich gelten.
191. Keine Würckung hat statt / wo keine Bequemheit zum Werk selbst sich findet.
192. Ein helles Zeugniß der allerdicksten Pharisäischen Blindheit. Joh. 9. 39. Christen wissen / wie reichlich sie von Gott begnadiget sind / 1 Cor. 2. 12. Dem die Sonne aufgegangen / kan vom Licht sagen. Malach. 4. 2.
193. In der ganzen Natur muß sich alles passive verhalten / worin eine Sache gewircket werden soll. Jes. 45. 4. 12.
194. Wer in Christi Gehorsam allein ohne die Erneuerung durch Ihn sein Heyl suchet / der wird es mit ewigen Schaden bereuen müssen. Gal. 2. 17.
195. So muß man Christo und seiner

- und Lehreren trennen / die da leh-
ren / daß die Schöpfung der
neuen Creatur nach dem Bild
Gottes zum Grund der Rechts-
fertigung gehöre.
166. Weil man nicht vollkommen ge-
heiligt werden kan / darumb kan
die Heiligung kein Grund der
Seeligkeit seyn.
197. Wer einmahl den Anfang des
Glaubens hat und gerechtfertiget
ist / der kan nicht wieder gottlos
werden und von seiner Gerechtig-
keit weichen.
198. Es ist eine gewisse Zahl und
Ordnung der Bundes-Güter
von dem heiligen Geist in der hei-
ligen Schrift gemacht / die aber
niemand wissen kan / sondern varii-
ret nach denen Umständen ꝛc.
199. Dieselbe Zahl und Ordnung ist
in sich selbst fast und unbeweglich /
und führet den Menschen allge-
mählich zu der Vollkommenheit /
und wer diß leugnet / der bahnet
Babel den Weg / und verwirret
elendiglich den ganzen Begriff
des wahren Christenthums.
200. Es ist Semipelagianisch / wann
man die Tugend der Men-
schen bey einer Kerze / und die
Kraft Christi bey der Sonnen
vergleichet.
201. Wer auf die neue Creatur das
ewige Leben gründet / derselbe stößt
den Grund des Christenthums
umb / ärgert und zerrüttet die Ge-
meine Gottes / bringt heylose
und
- ner Wahrheit öffentlich vor ewig
abschwören! Christen trennen sich
im gegentheil von denen / die die
Heiligung im Wort und Wan-
del leugnen. Jer. 15. 19.
196. Christen erlangen nicht eher die
Seeligkeit / bis JESUS in Ihnen
die Heiligung vollendet. 2 Cor. 13.
9. 11. 20.
197. Satanas geht wie ein Löw umb
die Gläubige herumb / sie können
gar leicht wider verlieren / was sie ge-
wonnen haben. 2. Joh. v. 7. 8.
Ezech. 18.
198. Die Zahl und Ordnung der
Bundes-Güter haben Men-
schen aus der heiligen Schrift ge-
macht / und zwar so mancherley
als gelehrte Köpffe darüber ge-
künstelt.
199. Gottes Wege sind mit seinen
Kindern ganz verschieden / einen
führet er auf diese / den andern auf
eine andere Weise zur Vollkom-
menheit: Wer andere Zahl und
Ordnung macht als GOTT / der
bauet Babel mit allen Kräften.
Jes. 55. 8. 12. Jer. 51. 17.
200. Es ist Pharisäisch und teuf-
fisch / die allerdeutlichste Worte
der heiligen Schrifften zu verdres-
hen / Rücken zu saugen / Camel
zu verschlucken / wie das Bremische
Ministerium. Matth. 23.
201. Wer die neue Creatur als einen
höchstnothwendigen Grund der
Seeligkeit / und das einige / das in
Christo JESU gilt verleugnet / ver-
reißt den Grund des Christenthums
nie

und seelverderbende Lehren auf die Bahn / stiftet Zanck und Trennung / macht sein Talent unbrauchbar / erfüllet die Herzen mit verderbendem Gifft / kan nicht mehr als ein Lehrer der Reformirten Kirche / noch als ein Bruder geduldet / und zu fernern Bedienung des Predig-Amtes tüchtig erkand / sondern muß aller Ohren verfolgt und mit aller Straffe exemplarisch belegt werden.

nieder/zerwühlet de Weinberg des HErren / lebet in Zanck und Trennung mit allen Christen und Seelen / kan nicht als ein wahrer Reformirter Lehrer angesehen werden / ist zum Amte des Geistes untüchtig / und hat seine ganze Bemühung in lehren Wort = kriegen. Inzwischen erlangen alle / die sich Jesu nach dieser süßen himmlischen Lehre zur Heiligung übergeben / Fried und Barmherzigkeit mit dem Jsrael Gottes.

Diese Deduction wird genung seyn / und einem unpartheyischen Leser / zeigen wie weit das Bremische Minuterium von dem Vorbild der heilsamen Worten abgewichen / es wäre ein gar geringes / noch fünffmahl soviel aus denen übrigen Beylagen zu excerpiren / wem aber mit obigem nicht kan das Herz gerühret werden / daß er Gott die Ehre gibt / ohne Menschen-Furcht aus Babels Greuelen fliehet und seine Seele zu erretten eylet / den wird auch ein weit grösser Register warhafftig nicht dazu bewegen / derohalben wil es darbey bewenden lassen / und fortschreiten zu der Beylage

Lit. H.

Ich schäme mich billig vor Gott und seinen Kindern / daß ich meine Hand unter diesen Greuel gesetzt / eben dieser pressete mir die freymüthige Revocation aus dem Herzen. Der ins Verborgene schauet / kennet mein fried = verlangendes Gemüth / und dieses vermeinte damahlen / mit Reservation eines heiligen Silencii, alles vor der Welt gut zu machen / aber der Ausgang hat mich ein anders gelehret. Der HErr gebe anderen aus meinem Exempel Klugheit / und zu erkennen / daß der orthodoxen Bild immer einerley Gestalt hat / wann sie es auch schon in hunderley Formen giesen.

Lit. I.

Wie weit diese Confession von ihren falschen allegatis pag. 15. discrepire kan auch ein Kind greiffen ; Da aber diese das vornehmste Hauptstück ist / worauf der ganze Proceß sich gründet / das Fundament, worauff sie die grausamsten Klagen und den hitzigsten Sturm den 27. Decembr.

Anno 1713. wider mich erneuret / weil nur ein und anderer ganz geringer Umstand nach ihrer Phantasie nicht eingerichtet war / ja/ der einigste Vorwurff der gottlosesten und schändlichsten Calumnien ist! Als hätte hierinnen Treu und Glauben/End und Gottesfurcht/Gewissen und bürgerliche Ehrbarkeit und alles Christenthum ganz auf eine Seite gesetzt. So gebe nun der gangen ehrbahren Welt zu bedencken: Was von einem solchen Ministerio zu halten / welches nicht ex lapsu memoriae sondern praemeditate, nicht ein und ander Wort geändert / sondern eine ganz fremde/ mit dieser wahren schier in keiner Zeit harmonirenden Confession, amplissimo Senatus in die Hände gespielt / und durch dieselbe an Seine Königliche Majestät in England zu senden / sich nicht entblödet; Welche also lautet:

PUBLICANDUM.

Aus obigem nun wird die Christliche Gemeine hoffentlich überzeugt seyn/wegen meines rechtsinnigen Glaubens und Lehre/ von der nach Gottes Wort Reformirten Kirche/auff dem lautern Bekännniß ich nechst Gott gedencke zu leben und zu sterben / dieweilen demnach die aus Luc. 19. v. 45. 46. über derselben Materie von diesem Ohrt von mir abgehaltenen Predigt durch ein und andere darinnen angeführte Redens-Arten zu verschiedenen Anstoß und Aergerniß hat Anlaß gegeben / auch daraus nicht geringe Unruhe ist entstanden / und dennoch meine höchste Schuldigkeit erfordert/ solchen veranlasten Anstoß zu ersegen / und allen Verdacht einer irrigen Lehre / welcher dahero auff mich konte geworffen werden/ von mir widerumb abzulehnen / so bezeug ich auff gepflogene brüderliche Unterredung mit einem Wohlehrw. Ministerio und überzeugende Zuspruch derselben für dem Angesichte Gottes / daß ich mit Mund und Herz die Lehr/ die in denen symbolischen Büchern und Glaubens-Bekännnißen der Evangelischen Reformirten Kirche enthalten / und in göttlichem Wort gegründet ist / vor die Lehre der Wahrheit halte / und derselben zustimme; Auch über nichts mehr mich betrübe/ als daß aus meiner Predigt ist geschlossen worden/als ob ich mich davon abzutrennen / oder wenigstens der Parthey etwas näher zu treten gesinnet wäre / die mit grossen Unfug die äußerlichen Verfassung der Protestantischen Religion bestreiten; derowegen ich / als wider die heilige Schrift und der gangen Haushaltung Gottes in seiner Kirche schnurstracks streitende von Grund meiner Seelen verwerffe / auch mit allen Ehren unter dem Nahmen der Pietistery / Enthasiastery und dergleichen bekanneten und nach der Richtschnur des Glaubens der Reformirten Lehre

W

lügenhaft und anstößlich gefundene Irrsätze nicht die geringste Gemein-
 schafft habe / sondern vielmehr darwider die Lehre der Reformirten Kirche
 durch Gottes Gnade bis ans Ende meines Lebens nach allem Vermögen
 zu behaupten gedencke / gleichfals ist der Herr mein Zeuge / daß ob schon aus
 meinen Worten hat können geschlossen werden / als ob ich wider ein Ehro-
 Ministerium dieser Stadt oder einige Glieder derselben insbesonder gepre-
 digt hätte / ich dennoch wider dasselbe insgemein noch jemandes Persohn aus
 demselben ins besondere ins Auge gehabt / sondern vielmehr mit demselben
 mich von Herzen zu der Beförderung der Gemeinen Erbauung in einem
 Geiste zu vereinigen suche / und ferner suchen werde ; Insbesonder bin ich
 davon überzeugt / daß in der nach Gottes Wort Reformirten Kirche nie-
 mahls seye gelehrt worden / noch weniger / daß man gegenwärtig darinnen
 lehre / daß die äußerliche steinerne Kirche sey das Haus des Herrn Jesu/
 und die dahin versamtlende Gemeine / seye die Gemeine des leb. Gottes :
 oder daß es mit äußerlichen Kirchen gehen / Tauff und Abendmahl halten ge-
 nung sey / oder daß das Christenthum nur in Wissen der Schrift stehe und
 dergleichen. Dann wer solches darinnen lehren würde / könnte vor kein
 Glied der Reformirten Kirche von denen / die den Inhalt ihrer Lehre verstan-
 den / erkannt / auch darinnen geduldet werden / darumb ich auch völlig über-
 zeugt bin / daß die Lehre der Reformirten Kirche allen andern Bekännntnissen
 und Secten / wie sie auch Nahmen haben / weit vorzuziehen / so gar / daß
 darinnen allein klar und deutlich den Weg zur Seeligkeit angewiesen wird /
 und glaube / daß ob man zwar niemand kan verdammen / sondern solches dem
 höchsten Richter muß heim gestellt seyn lassen / dennoch auff die Lehre / so in der
 Reformirten Kirche heilig bekant wird / man alleinig könne selig werden. Da-
 hero dann / ob schon ein jeder natürlicher Mensch / und blosser auswendiger
 Bekenner seine eigene Secte hat / die er nach seinem verblendeten Verstand
 sich selbst schmeidet / dennoch die Reformirte Lehr und Religion den Nah-
 men einer Secte keinesweges verdienet / gleich wie es dann auch für eine un-
 schätzbare Wohlthat Gottes muß geachtet werden / daß zur Bekännntnis
 einer solchen reinen und alleinseligmachenden Lehre / nach vielen vergossenen
 Marterblut / absonderlich in unserm teutschen Vaterland vollenkommene
 Freyheit des Gewissens / durch den Religions-Frieden ist verstattet worden /
 und ob schon die auswendige Kirche sehr vermischet ist / so bleibt dieselbe doch
 so lang ein Stück der wahren Kirche / so lange das reine Wort Gottes dar-
 innen übrig ist / der dadurch erbauet wird.

Solten auch sonst noch Worte / Redens-Arten in obbemeldter mei-
 ner Predigt / oder andrerwertig seyn vorgefallen / woran man sich stossen könn-
 ten / so bitt ich männiglich / daß sie dieselbe nicht so / wie sie ihnen damahls vor-

gekommen/ sondern nach dieser meiner aufrichtigen Belänntniß in Liebe auf-
nehmen und zum Besten deuten wolle.

Der Richter vom Himmel wird endlich aufs Recht schauen/ wann denen
Richtern der Welt noch weiter mit solchen Falls die Augen geblendet werden :

Lit. K.

Aus diesen ihren eigenen Noten kan man abermahl ihre bosshafte
Blindheit abnehmen/ auf was vor elende Gründe Sie wider mich Klage
geföhret/ welche Sie noch dazu mit vielen Faltsäten beschönnen müssen/ als

1. Ich hätte den *Usus refutatorium* gegen die Separatisten wider
ihre Erinnerung ausgelassen; Die Original-Predigt / welche Sie mit
ihrer eigenen Hand corrigirt / ist noch in Amplif. Senatus Händen / und
kan zeugen/ daß nicht mit einem Jota darinnen hievon Erwehnung gesche-
hen/ zudem war die ganze Predigt nur dieses einigen Inhalts / den wahren
von dem falschen Separatismo zu unterscheiden/ und dahero ein solcher usus
nur das fünffte Rad am Wagen.

2. Ich hätte gesagt/ daß die keine Sinne hätten/ welche sagen
würden / ich hätte die Punkte gelehrt / die ich dem *ministerio* in die
Feder dictire: Ich habe nur gesagt / Ich müsse meiner Sinnen ja seyn
beraubt gewesen/ wenn ich unserer Reformirten Religion antichten wolte/
was ich NB. pur allein von denen falschen Lehrern bezeuget habe.

3. Die Herren *Commissarien* hätten gesetzt: Die auswendige Kir-
che bleibe ein Stück der wahren Kirche: Da es doch heist: Die aus-
wärtige Kirche ist ein Stück der wahren Kirche &c. Welcher
Mensch kan hieraus einen vernünftigen Sinn formiren / und in welcher
Religion soll man dann das andere Stück der wahren Kirchen finden/ da
sie doch alle nach ihrem eigenen hypothesi verdamt sind.

Die andere *leviora* wird der geneigte Leser selbstn erwägen / nur diß
eine muß noch erwöhnen/ daß Sie viel in denen *ommissis* registriret / wel-
ches warhafftig/ wiewol präposterè, recitiret habe.

Lit. L.

Einem alten Sackträger würde man es schwerlich zu gut halten/ wann
er einen solchen verstümpelten / falschen und verkehrten Auffsatz aus einer
Predigt machen würde/ die Abgesandten der alten Pharisaer Matth. 26.
v. 60. 61. waren weit redlicher; Ob man aber ein solches einem auf Hol-
ländischen Schulen solid gemachtem *Candidato Theologiae* zum besten deu-
ten / oder ein ganges V. *ministerium* entschuldigen kan / daß es auf eine
solche

solche bosshafftige delation, die Excommunication vorgenommen/ die grausamste Klage geführet/ die Remotion gefordert/ und den gangen Lärm gegründet/ lasse einen jeden gottfürchtenden Leser richten.

Lit. N.

Ich muß mich schier aus Erstaunung über die ganze unmenschliche Bosheit selbst verlieren! Wann es V. M. nicht selbst hätte durch den Druck publiciret. Ich konte mit allen vernünftigen Menschen/ in denen nur noch ein Funcke von Gottesfurcht lebet/ es ohnmöglich glauben/ daß Sie zu einem solchen Gipfel hätten steigen können; mein Gott/ welch ein Greuel/ mit offenbahren Faltsitäten/ Lügen und Lasterungen/ amplissimum Senatam zu betrogen. Musten deswegen ihre Finsternuß-Wercke dermassen das Licht scheuen/ daß ich niemals die Beschuldigung meiner Kläger sehen dörfte/ noch ein Wörtgen zu meiner defension einbringen? Doch es war auch dieses des Vaters Willen/ vor diesem gerechten Richter soll dieses bey denen memorialen der Juden und Heyden gegen die Christen auf den Tag des letzten Gerichts versparet bleiben.

Lit. M und * und 2.

Hey diesen Beylagen fällt nichts sonderlich zu notiren vor/ dann weil sie alle bereits vorherho von mir übergeben waren; so konte nicht füglich ihr ordinaires Messer daran Platz finden/ ein jeder aber/ der sie liest/ wird leichtlich schliessen können/ ob dergleichen Himmel-schreyende Laster und Bosheiten/ wie das ministerium daraus vorwendet/ in denenselben/ oder im Gehirn dieser Leuten zu suchen seyn.

Lit. O.

Wohl zerplagen sich die Baumeister in Babel mit lauter Chimeren und lehren Worten/ was ist nicht ein Geplätz und Lästerns in der Welt mündlich und schriftlich von ihnen gemacht worden über die grosse Verschiedenheit der edirten Predigt mit dem Original-Concept, und nun es vors Licht kömmt/ kan jedermann das Urtheil des Amsterdamschen ministerii bestätigen sehen/ daß sie im Wesen einerley seyn/ und all ihr Geschmier zu nichts anders dienet/ als nur dem armen blinden Hauffen/der anfangen wolte das Licht zu sehen/ wieder eine Decke vor die Augen zu ziehen/ und in der Blindheit zu seffeln: aber ihre Thorheit wird jedermann kund werden.

Lit. B.

Lit. P.

Nach dieses Protocoll haben Sie nicht unzerzerret und unverstümpelt lassen können! alle Fragen/ die niemahls vorgefallen / wußten sie mit einem artigen Resp. Cessat listig hinein zu sicken/ aber ganze Actus, meine schriftliche Beylagen und Nachrichten/ die Testimonia derer Herren Bauherren von der schändlichen Verläugnung ihrer Acten/ die öffentliche Confirmation derselben durch wohlgebachte Herren / und dergleichen mehr / ist alles im Conclavi ministeriali geblieben / aber es ist vor den allsehenden Augen nicht verborgen. Es hätten auch viele Fragen rotunder und kräftiger können beantwortet werden / wann nicht die Zeit und die Furcht offemahlen bey diesen exercitiis extemporalibus die Zunge regieret hätte.

Lit. Q.

Diese Beilage ist wohl ein ewiges Denckmahl/ mit welchen lieblosen und verdreheten deductionen die orthodoxe Kezer schmiedet/ was Mühe läßt sie sich doch kosten/ die guldene Wahrheiten zu bekleistern / und die Lügen zu beschmücken / aber sie wird einen Fehl gebahren / dann so lang ein Reformirtes Kind Jesu auf dem Erdboden wird übrig seyn/ so lange wird auch die von mir proponirte Reformirte Heilige Felsen Wahrheit in seinem Herzen und in seinem Munde leben/ daß er so wohl die Kraft der Auferstehung Christi / als die Gemeinschaft seines Leydens wesentlich empfinden muß/ wann er in Jesu seine Gerechtigkeit haben will/ wie diesen einigsten Endzweck meiner Predigt im wahren B. pag. 69. 70. Sonnenklar dargethan. Wenn nun das venerabile in Bremen mit samt denen Psorten der Höllen gegen diesen Felsen vergeblich anstürmen würden/ so muß es einen andern statum controversiæ, der pur in lauter Wort-Zanck bestehet/ erdichten/ umb unter einigem Schein ihre erbitterte Nachsucht in der heftigsten Verfolgung und vergallter Feder zu nähren / und der muß dieser seyn: Ich glaubte/

Rechtfertigung und Heiligung seyen im Wesen ketne verschiedene Wohlehaten/ sondern nur eins und dasselbe.

O du toll und du thöricht Volck/ mit Recht nennt Euch Jesus blinde Leiter/ daß Ihr mit solchen Schul-Hülffen die armen Menschen mit Euch ins Finsterniß leitet / wohl hat von Euch geweißaget Petrus im zweyten Brieff im 2 Cap. daß Ihr mit ertichteten Worten handthieret / und die Wahrheit lästert. Ich habe es Euch so manchemahl so deutlich als die Sonne vor die Augen gelegt / wo die Bundes Güter verschieden / und wo

wo sie eins und vereiniget sind / verschieden in unserm endlichen Verstand / der dieses unendliche grosse Geheimnuß der Gottseligkeit stückweise und un-
ter menschlichen Gleichnußen betrachten muß / Eins aber in Gott und im
Wesen der neuen Creatur selbst / wollt ihr aber nicht die irdische Gleich-
nußen fassen / vielweniger werdet ihr das himmlische begreifen / ach möchte
Euch die Barmherzigkeit Gottes nur ein einigmahl die Greuele eures
verwirrten Schreibens in seinem Licht sehen lassen / und dadey die Sitten
und Weisen seines Zions euch zeigen / ihr würdet euch eures Thuns mit
Ehränen schämen / wie dorten Ezech. 43. v. 10. 11. Es wäre zwar gegen
diese und die folgende Beylage Lit. R. noch ein gar vieles einzubringen /
aber die Finsternuß ist viel zu dick und zu handgreifflich / als daß sie mit
einigem Licht darff auffgespüret werden / auch diese Egyptische Nacht wird
denen wahren Israeliten ein Land kosten / wo man sich nahe zum HErrn
hält / die Süßigkeit und Glückseligkeit der über ihnen aufgegangenen
Sonne der Gerechtigkeit nur vergrößern helfen : deswegen will auch die
übrige Beylage Lit. S. ad Y inclusive, in der Stille vorbegehen / und
dieselbe sambt dem darinnen geführten modo procedendi mit freudigem
Gewissen Gottes und seinem heiligen Gerichte lediglich anheim stellen.
Nur noch diß eine bey/

Lit. U.

Man hat sich nicht groß zu verwundern / daß 28 Amsterdamsche
Theologi zu einem solchen unbesonnenen / lasterhaften / verwirreten und
falschen Judicio haben veefallen können / dann die guten Leute gestehen
selbst / daß sie die Sprache nicht verstünden / und alles auf ihren Dollmet-
scher müsten lassen ankommen / da benebst hätte ihnen der Respect des
Bremischen ven. Minist. mit ihrem falschen Bericht beyde Augen benebelt/
und derselben deduction und supra deduction die beyde Ohren eingenom-
men / daß sie vor mich armen Beklagten weder Aug noch Ohr mehr offen
halten / und dahero lieber die vorgepiffene abscheulichste Irrthümer und La-
ster blindlings approbirten / als die Wahrheit mit mehrerer Mühe gründe-
lich untersuchten / der HErr behalte ihnen diese Missethat nicht. In oban-
geführten Irrsagen und in nachstfolgenden Lügen-Register wird ein auff-
merkssamer Leser alle ihre Fehltritte in des Bremischen Ministerii Fußstap-
fen gar deutlich aufzählen können / und daselbst zugleich über alle Schwü-
rigkeiten Erläuterung finden.

Endlich ist es pag. 142. im Schluß recht eine Versiegelung ihrer
Blindheit / daß sie Gott umb Zurechtbringung meiner verwirrten Seelen
noch anrufen ; Der Geist des Irrthums formiret stets die allerkräftigste
Gebetser

Gebether wider dieselige/ die nach dem Reich unsers HErrn Jesu ringen/ daher kommt es/ daß in allen Secten/ und im ganzen Reich des Widers Christi auf Erden ein gleiches geschicht/ wann die Heyden die Christen zum Scheiterhauffen führten/ so sungen sie ihnen eben dieses Lied vor/ es ist vor ungebüete Christen eine der schweresten Versuchungen/ und viel tausend werden mit diesem Gebet überwunden; Aber dieselige/ die an Jesu Füße die Klugheit der Schlangen erlernen/ die wissen ihre Ohren vor diese Beschwerungen zuzustopfen: Gott sey ewig gedancket/ der meine Seele von diesen Banden erlöset/ Er bewahre alle seine Kinder vor ihren Streifen/ daß sie nicht kommen in ihren Rath/ noch ihre Ehre in ihren Ge-meinen.

Das Zweyte Haupt-Stück/ Ein Register der Notabelsten Lügen.

1. Ich hätte in meinen Schrifften aus Hochmuth und Mißgunst klar und der *notorität* zuwider lauffende Unwahrheiten/ Lügen/ harte Verläumdungen/ *atheistische/ spinosistische/ heyllose* Greuel und Irthümer/ Seelen-verderbenden Gifft/ und dergleichen mit allen höllischen Nahmen der Lasterung abgeschilderte Laster vorzustellen mich erkühnet. Diese Lasterung lasse Gottes und aller vernünftigen Menschen Gewissen/ Gericht und Urtheil frölich anheim gestellt seyn.
2. Es seye *NB.* niemahl etwas *protocollirt* worden/ als was mir *NB.* allemal vorgelesen/ und von mir *approbiret* worden p. 3. Ich hätte öfters gebeten/ sie möchten ein und anders/ was *discursivè* vorkiel/ nicht *protocolliren*/ wie sie pag. 5. disselbst bezeugen; Öfters aber/ sie möchten diß und das zu *Protocoll* bringen/ aber ich bekam die Antwort: Wir wollen es nicht thun/ wie unten bey v. 16. wird eine Probe vorkommen. Die Antworten formirten sie oft erst nach ihren Gefallen/ und wann schon unzehlig mahl/ schier mit Thränen/ umb *Copiam Protocoll* geflehet/ so habe solches doch mein lebetage niemahl als nur im Druck zu sehen bekommen.
3. Ich hätte mich verlauten lassen/ ich wolte gegen die Reformirte Kirche und deren Lehren zu predigen fortfahren/ p. 5. Ist niemahl mir in den Sinn gekommen/ sondern ich wolte nur den gemeinen Verfall durchlauffen.
4. Es hätten mich ihrer zween bereden sollen/ von der *Materie*

zu abstrahiren. Wie sehr der Zweck und Inhalt dieses Colloquii verdreht worden / ist im W. B. p. 51. zu sehen: Die vornehmste Gründe ihres Berweißes waren / ich hätte diese materiam müssen ausstellen/ bis ich Director oder ein Superintendens wäre geworden / warum ich auch nicht in der Dom-Kirche aufstiege/ warum nicht bey dem Verfall der Obrigkeit den Anfang gemacht/ und dergleichen Lappereyen.

5. Ich hätte wollen schweigen/ wann mirs die Obrigkeit würd de injungiret haben. Auf ihre harte Dräuung mit dem brachio seculari mich zu zwingen / war meine Antwort: Amplissimus Senatus könnte mir wohl die Kangel verbieten / aber nicht die Wahrheit zu predigen / jenes müste ich in stille dulden.

6. Sie hätten erst den 3. *Novembris* nach aller angewandten Sanftmuth und Gelindigkeit mir angedencket / es der Obrigkeit kund zu thun/ p. 4. Mit welchem Ungestüm sie es bereits den 19. *Octobris* gethan hatten / sihe im W. B. p. 51. und eben hierauff gründete sich meine declaration, nicht abzustehen/ bis sie mich des angeklagten Irrthums überführet hätten. Es war also keine unworsetzliche Eigensinnigkeit/ sondern die höchste Billigkeit/ zumahlen viel tausend Augen eben hierauff schaueten.

7. Ich hätte ihre Schrift und *Sentiment* als eine *Calumnie* und *Pasquill* wollen angesehen haben / p. 4. Wovor sie solche selbst deutlich gnug erkläret. Sihe W. B. p. 57. wie ihnen mit authorisirten Zeugen unter Augen getreten.

8. Ich hätte nur ausgestreuet: Sie wären mir ins Haus geworffen / *ibid.* welches warhafftig geschehen / und war diß das erste mahl/ daß mir es vor die Augen kam.

9. Ich hätte vorgegeben: Sie wäre mir ganz unbekannt/ *ibid.* Just das Gegentheil / ich habe allezeit bezeuget / sie wäre mir zum theil bekannt / und könnte deswegen einer solchen defameusen declaration ohnmöglich glauben noch trauen/ bis ich sie schriftlich hätte/ weil ich ihre listige Anschläge merckte; ja noch mehr / es wurde ihnen auch von andern remonstriret/ es wäre gleichwohl ihre Schrift/ aber da mußten die distinctiones das beste thun: Sie hätten nur die Copey gemeint/ nicht das Original.

10. Sie hätten mich aufs Christlichste mit denen sanftmüthigsten Gründen überführet / daß ich der Reformirten Kirche und ihren Lehrern unerweißliche Dinge auffgebürdet/ p. 4. Ihre Sanftmuth entausserte sich in denen allerbittersten Scheltworten in brennendem Cyffer / W. B. p. 52. Von der Reformirten Religion habe einmahl geredet/

det/ und was ich von denen fleißlichen Lehrern bezeuget / haben sie vor aller Welt versiegeln müssen.

11. Man hätte mich durch vornehme Freunde suchen zu recht zu bringen/ p. 5. Zu nichts wurde sollicitirt/ als nur ihre Theses zu unterschreiben/ und die Wahrheit zu widerrufen. Die Freunde kanten das mals die glatte Zunge dieses Weibes noch nicht/ Proverb. 7. und ihr Schooß kan wohl einen Simson in den Schlaf bringen / aber es kostet hier die Kraft und Augen des Geistes.

12. Man hätte meinem Urtheil anheim gestellet / ein *medium* vorzuschlagen/ p. 5. Ist niemahlen gedacht worden/ das rechte *Contrarium* siehe W. B. pag. 52. und 59. Die Absurdität dieses Vorgebens kan man aus allen Buchstaben auszieffern.

13. Man hätte es in meine Wahl und Belieben gestellet/ mich mit ihnen in ihren Häusern zu bereden/ p. 4. Aber was richtete damit aus? was in bonam partem behandelte / wurde auffß ärgste ausgedeutet/ was sie ins particulier schlichteten / wurde elata manu vom Collegio umhß gestossen / wann sie ganz andere Sprache im conclavi als in ihren Häusern führten / so mußte dieses mein Trost seyn: honor Collegii wolte es nicht anders leiden. Ich mag das Papier nicht besudeln/ sonst gar manches model zur Nachricht inseriren könte.

14. Ich hätte ihnen mit dem grösssten Trost begegnet / pag. 5. Disß ist eine der gemeinsten Klagen in der Rezer Rolle; Ich weiß mich vor Gott frey / daß in geziemendem Respect und schuldiger Veneration stets erschienen/ und mit ihrem Wuth selbst Gedult getragen.

15. Ich hätte mit Ungefühlm gegen ihre Handlung protestirt/ pag. 5. Mit aller Sanftmuth habe dawider protestirt/ daß sie mich bey dem Herrn Präsidenten so hart verklagt / ehe sie mich gehört / geschweige/ überführet.

16. Ich hätte ihnen Lügen beygemessen/ davon sie das Gegentheil mit einem Eyd bekräftigen wollen. So wohlfeil sind in diesem Cabinet die Eydschwüre / was wunder dann / daß mit solchen ein offentliches / weltkundiges Gespött getrieben wird; Aber dieser Historien Erläuterung wird ein grossß dienen.

Als ich wie eben gedach/ auf gutfinden meines Herrn Großvattern/ Herrn Syndici von Mastricht/ gegen diesen modum protestirte; fragten sie: Ob aus mir selbst oder auf andere Veranlassung diese thäte? Ich antwortete/ vener. Minilt. hörte/ daß ichs sagte: worauff Herr Doctor und Professor Mever mit grosssem Ungefühlm ausfuhr: Ich solte dem/ der mich zu dieser Protestation veranlasset / in ihren Nahmen sagen: Er

Er habe des Teuffels Geist / und durch dessen Geist getrieben / hätte er mich zu dieser That angehehet / Herr Doctor von den Busch bestätigte dieses mit einer nochmaligen repetition, und beygedrucktem Siegel. Ich versprach es ihnen treulich zu thun ; In dem nechstfolgenden conventu überbrachte ihnen die von obwohlgedachtem Herrn empfangene Antwort: Er wünschte Ihnen allen davor Gottes Geist. Als sie seinen Nahmen hörten / läugneten sie gar das factum ; Einer fragte den andern ganz bestürzt / ob ers wüßte ? Der eine schwieg / der ander sagte nein / der dritte brummete / und der vierte fragte die Dritten 2c. Herr Doctor Meyer läugnete es mit hefftigen Eydschwüren / bis endlich die Reyhe ganz herunter an Herrn Doctor von den Busch kam / der bekandte und läugnete nicht: Er hab es gesagt. Da dieses sein Herr Collega D. Meyer hörte / rief er oben herunter: hätte ers damahls nicht gesagt / so sagte ers nun. Ich bate inständigst / sie möchten dieses zu Protocoll bringen ; die Herrn Actuarii antworteten / sie möchten dieses zu Protocolliren / das wolten sie nicht thun. Herr Doct. Meyer gieng weg / ich folgte ihm auf den Kirchhoff nach / und bat ihm / er möchte seine Worte doch zu Protocoll bringen lassen ; Er lachte drüber / und gieng fort. Den folgenden Mittag wurden ihrer Viere zu obgedachtem Herrn Syndico abgefertiget / welche unter dem Vorwand einer Visite mit ihren distinctionen diese Sache belegten / den Fehler deprecirten / und die sinnreichste Calumnien wider mich vorwenden mußten.

17. Sie hätten mir nach dem Exempel und Befehl Christi meinen Unfug erwiesen ; just wie es die Schriftgelehrten an Jesu in allegirten Exempeln gethan auch bis dato ist / außser denen greulichen Detorsionen / noch mit einem Unfug vors Licht kommen.

18. Ich hätte mich unter zweydeutigen Redens: Arten suchen zu verbergen ; Diese Hauptelästerung ist in denen Anmerkungen über die Beilage Lit. E. beantwortet / und wie die Sach selbst dagegen spricht: kan man daraus abnehmen / weil ihre Theses nicht einmahl anders als in verosensu, den ich von ihnen zu wissen begehrte / unterschreiben wolte. Siehe W. B. pag. 53.

19. Den 12. Novembris hätte ihnen meine bekandte Unvorsichtigkeit Zeit in die Feder dictiret / und den 18. hätten sie mir die Theses &c. schriftlich vorgelesen: pag. 6. Dis ist ein klarer Beweis ihres unrichtig geführten Protocollis ; Dann jenes geschah den 8. dieses den 12. Novembris, weßhergestalt aber sowohl die Declaration selbst / als die Umstände verfälscht worden / will nicht weiter deduciren / genung im W. B. pag. 52.

20. Ich hätte mögen einige Tage nach Belieben mit 3. Lampen die Schrifften überlesen; nachdem mit allem Flehen die Copey in meiner Einsamkeit zu erwägen von ihnen nicht erlangen konte / mußte mir wohl diesen Vorschlag mit Herr Lampen gefallen lassen / es wurde aber allein des selben Abend mir accordirt / da mein Haus und die ganze Nachbahr schaffte wegen des grossen Brandes noch in vollem Alarm stunde.

21. Herr Lampe hätte referiret / ich hätte die Schrifften approbirt und zu unterschreiben versprochen: Hier hat der Mann gegen Freu und Gewissen gehandelt! Er hatte noch eine ganze Keyhe Schwürigkeiten notirt / welche cum Consensu V. M. solten geändert werden / der Revers solte gänglich werden aufgehoben; Und ich hatte die deutliche Condition gemacht / die Worte in bono sensu (das ist / wie es die Reformirte Kirche Jesu lehret!) bey meine Subscription zuzufügen. Den folgenden Tag that mir derselbe noch diesen schriftlichen Vorschlag: Umb alle diese Veränderung zu facilitiren möchte noch ein und den andern vorhero gewinnen / in welchem eigenhändigen Schreiben er gleichfals bezeuget / die gradus admonitionis hätten nicht können in dieser Sach observiret werden &c.

22. Ich könnte den dürren Worten einen ganz andern Sinn geben / als kein lebendiger Mensch daraus nehmen könnte: Ist abermahl ein Zeugniß / wogegen die Sache selbst redet: Ich begehret nichts inständigers / als ihren wahren Sinn von ihnen selbst zu vernehmen / theils weil ich ohnmöglich glauben konte / daß vernünftige Männer so vernunftlose Worte nach dem dürren Klang wolten gerichtet haben / welche sie in privatdiscursen / auch mit unzähligen subdistinctionibus drehen und wendeten / theils weil ich weiß / daß dieses sonst der Meister Babylons eigentliches Hauptwerck ist / denen dürren Worten einen ganz andern / und frembden Sinn anzutichten / nicht nur in der heiligen Schrift / deren klaren Worte sie so lange herumbzaußen / bis dieselbe mit ihren falschen Principiis harmoniren / oder gar dieselbe zu bestättigen scheinen / sondern vornehmlich brauchen sie diesen Kunst-Griff in der Keckermacherey / wann sie von armen Schaafen Christi nur eine Sylbe können erhaschen / der allergreulichste Sinn muß da heraus / und wann schon aufs heiligste dagegen protestiret und zeuget wird / so kan es bey dieser Art so wenig / als bey ihren Vätern helfen / Joh. 2. v. 19. 20. Matth. 26. 61. &c. Ihr ganzer Proceß wider mich / wird keinen lebendigen Menschen mehr an dieser Wahrheit zweifeln lassen! Der Christen Werck ist in der Liebe die Worte zum Besten zu deuten / und das Wesen zu suchen.

23. Ich hätte Copiam Thesum ersucht / umb selbige mit andern meiner Freunden überlegen zu können p. 7. Ich hätte es ihnen eydlich
ver-

verheiffen mit niemand als mit Herrn Syndico von Mastricht darüber zu reden. Es urtheile aber nun die ganze ehrbare Welt / aus ihrem eignen Zeugniß/ ob es nicht doppelt Anti-Christlich sey/ Theiles, woran sie alle drey Wochen lang gearbeitet / und womit zeitliche und ewige Wohlfahrt verknüpft ware/ mir nicht einen Tag zur Examinirung oder Überlegung mit andern Frembden zu verstaten / ich zweifelte ob man solchen modum procedendi aus der Spanischen Inquisition würde legitimiren können.

24. Ich hätte alles gesucht auf die lange Bancz zuschieben p. 8. und bath nur umb einen einigen Tag deliberations-Zeit.

25. Der abgelegte Eyd hätte mich nur obligiret mit niemand frembdes zu communiciren / p. 9. NB. Mit keinen einigen Menschen in der Welt auch mit keinem von denen Herrn Predigern / solte darüber reden/ ja gar nicht eins mit meiner Frau / so heilig war dieses vermeinte Geheimniß.

26. Es wäre mir befohlen worden/ die Confessions-Formel abzulesen/ p. 10. Ich solte sie memorisiren/ und der Predigt inseriren / wann und wo ich wolte.

27. Ich hätte die stärckste Banden zerrissen / und meiner Verpffichtung öffentlich entgegen zu gehen mich nicht geschuet / p. 10. Dis soll der Herr richten/ der da weiß/ in welcher Angst offi Tag und Nacht zugebracht / daß ich weder seine Warheit / noch das Gewissen / noch meine Verpffichtung / oder ihre Aussätze kräncken möchte/ seiner ewigen Liebe sey nochmahlen Bancz abgestattet / daß sie mir ohne meine Schuld ihr eisernes Joch vom Halse nehmen musten.

28. Ich hätte den *usum refutatorium* meiner Zusage zuwider ausgelassen/ p. 10. Dieses siehe bey der Beylage Lit. K. beantwortet.

29. Ich hätte *formulam confessionis* in Sachen worauf es am meisten ankam geändert / p. 10. Davon lasse wider einen jeden gerechten Leser judiciren.

30. Ich wäre *coram commissione in Curia* den 30 Decembr. von meines vorsezlichen *Contravention* überzeugt/ und darauf abermahl *suspendirer* worden p. 10.

Freitag den 29. Decembr. ein paar Stunde vor der Predigt/ wurde mir die Suspension ohne die Bedeutung der allgeringsten Ursach angefangt/ den 30. des Nachmittages/ wurden mir in commissione die vom Ministerio wider mich eingebrachte Klagen in der Beylage Lit. K. vorgehalten und beantwortet.

31. Ich hätte sie zum zweytenmahl / zum theil mit allzuleiser Stimme abgelesen/ p. 10. Wie soll mans doch diesem Geschlechte recht ma

machen: Alles/worüber sie Klage geführt/ rief vor aller Welt aus/ und das Ubrige war auch schon ausgeblasen / und noch wars nicht recht; Ich machte diese Distinction der Stimme mit Approbation deren Herrn Commissarien/ und auch der Gemeine kund zu thun / umb welcher Lapperey willen das V. Ministerium abermahl den Streit angefangen.

32. Es wäre in Commissione den 18. Augusti 1715. ganz falsch und lügenhafft befunden/ich auch zu meiner Beschämung nachdrücklich überzeugt worden / daß eine solche distinction der Stimme mit einem derer Herrn Commissarien niemahl abgeredet: Bis sie dieses vor der Welt erwiesen/ werden sie als unwarhafftige Zeugen vor aller Augen nachdrücklich beschämt stehen. Herr Syndicus Niemandem lebt noch / der zeugt vor Gott auf sein Gewissen / ob nicht vorhero von dieser Distinction der Stimme mit ihm geredet/welche er auch approbiret / wiewohl wir beyde weder den Thon noch Fact wissen können/worin wir dem Ministerio gefällig anstimmen solten / anderthalb Jahr muecten sie nicht einst von dieser Klage / sonsten das falsche Vorgeben / ob hätte einige Dinge ganz unvernehmlich gelesen/mit hundert Zeugen hätte zu Schanden machen können / aber nach so langer Zeit wustnen sie dem guten Herrn Syndico und andern beyzubringen / ich hätte darunter die Bosheit geheget / ihn in Verdacht zu bringen / daß er contra officium & commissum mit mir colladiret / und etwas contra decretum Amplissimi approbiret hätte / wogegen er den 18. Augusti 1715. mit vielen Worten protestirte / und endlich zu protocoll ließe bringen / nicht er / sondern ich hätte obige proposition vorgebracht / er hätte nur dieses als etwas so nicht gegen Amplissimi intention stritte / approbiret / er hätte Amplissimi decretum getreulich referirte etc. Ist nun dieses nicht handgreifflicher Beweis ihrer unaustrücklichen Bosheit? daß sie selbst dieses Theil eines Hochweisen Rathes protocoll abzustehlen und so lästerlich zu verdrehen / sich nicht entblöden dürffen.

33. Sie hätten dieses damahls nicht weiter regen mögen / p. II. Abermahl ein Zeugniß wider sie selbst / und ihre falsche Klage bey der ersten recitation waren 99 Theile bekandt / und der 100te ausgeblieben/dars über riefen sie Himmel und Erden zur Rache/nunmehr soll 99 ausge lassen und der 100te nur recitiret seyn / und das wollen sie nicht rege machen. O Thorheit / aber sie müssen fürchten / daß viele ehrliche Männer ihnen das Maul stopffen möchten. Nun gieng alles in einer Rapuse so un beantwortet hin.

34. Den 8. Maji 1715. wäre in ihrem Conventu erzehlet worden / daß in der ganzen Stadt ein groß Gerächte über meine den 7. Maji gehaltene Predigt ad Rom. 4. 25. ginge / p. II. So muß man der Sach einen

einen Schein geben/ kein Mensch in der Gemeine noch in der Stadt regete die Lippen ausser ihrem abgeordneten Laurer/ auf dessen relation sie bereits denselben 7ten Dienstags Mittags das ministerium convociret/ und mich den folgenden 8ten des morgens frühe coram citirt/ ich war aber eben aus der Stadt gegangen.

35. Das allgemeine Gerüchte wäre gewesen / ich hätte gegen die theure Lehre der Reformirten Kirche von der Rechtfertigung geprediget/ p. 11. O Oruel : Ich protestire aufs heiligste / daß sie mit aller ihrer Schreiberen auch noch nicht eine Sylbe erweisen können / welche gegen diesen articulum fundamentalem hätte vorgebracht/ und nun soll es schon die ganze Stadt bewiesen haben/ heist das nicht wider die Wahrheit schreiben.

36. Ich hätte mich listiger weiß den toten *Maji* zu communiciren angegeben/ p. 11. So wird in Babel alles zum ärgsten / und die einfältigste That / woraus kein Mensch eine List nur gedencken solte/ vor Bosheit ausgegeben.

37. Sie hätten Fragen auffgesetzt / die dem Grunde dieses Gerüchts recht gewiß machen solten/ p. 12. Ein jeder Gottliebens der Leser urtheile eins aus ihrem Protocoll sub Beylage lit. M. ob nicht die meiste Fragen pur lauter Neze und Stricke des Jägers gewesen/ die Sache gar nicht berührende.

38. Ich hätte ihnen spöttisch und ungeziemend darauff geantwortet. Sie lügen vor aller Welt Augen/ ein jeder mag prüffen/ ob solche läppische Fragen einer seuriuieren Antwort werth wären.

39. Ich hätte mich aller Verbindungen gegen sie entzogen. Ich habe mich jedes moment auf ihre citation wohl zwanzig mahl eingestellt/ auf alles geantwortet/ und zu allem/ wozu mich leges V. M. verbinden würden/ stets erboten/ und noch wars nicht genug.

40. Ich hätte nach langer Verzögerung und Bedrängung der Verriegelung aller meiner Schrifften endlich das *Concept extradiret*/ p. 13. Gegen diese pur erfonnene Lüge wird Herr Secretarius Lampe Krafft seines Gewissens zeugen / ob er mir eine einige Sylbe von solcher Drohung bekandt gemacht/ oder ob mich einen Augenblick gewegert / Er kam nomine amplissimi, als eben über Fische saß/ beehrte unter andern das Original-Concept, ich holte es è vestigio von meiner Studierstube herunter/ wiese ihme einige geänderte Zeilen und Worte/ und offerirte mich/ ich wolte denselben Tag noch ein rein geschriebenes Concept dem Herrn Präsidenten zustellen/ und als er hierzu keine Commission hatte / gab ihme dasselbe freudig und willig.

41. Alle meine Schrifften seyen auf eine lichtsichäuende weise in die Welt geflogen/weyl der Buchdrucker und der Ort des Drucks nicht genemmet sey. Sind das nicht kindische Consequenzen. Im Jrs licht p. 248. wird von ihnen mit allen Kräften aus der heiligen Schrift bewiesen/ und defendiret/ daß wohl gar füglich Nahm und Ort des Authoris dürffte verschwiegen werden; Nun ich meinen Nahmen deutlich gnug davor gesetzt/ und nur des Buchdruckers schonen wollen; so ist dieses ein Laster der Finsternuß; O Babels Verwirrung.

42. Die gedruckte Predigt gieng in vielen Dingen vom geschriebenen Exemplar merklich ab/ pag. 13. Daß es in formalibus abgehe/ worüber die Babylonier janken/ hab niemahlen geläugnet/ weil dieselbe ohne Concept von neuem aus dem Gedächtnuß zu Papier gebracht; aber daß es in realibus, worauff Christen sehen/jenen so gleich als ein Ey dem andern sey/ darin muß mich die Wahrheit selbst/ und auch das Amsterdamsche ministerium pag. 158. wider diese ungegründete Beschuldigung schirmen.

43. Ich hätte mich gewegert/ die gedruckte Predigt vor die meine zu erkennen/ pag. 13. Kan auch keinem Menschen auf der Erden jemahl geträumet haben/ es ist mir niemahl in die Gedancken vielweniger in den Mund gekommen/ im gegentheil habe das Concept und die Predigt selbst aller Enden hingesandt/ nachdem sie empfangen hätte. Heißt das nun noch nicht Ursachen von den Zäunen brechen.

44. Ich hätte sie von Wort zu Wort aus des Alerophili wahren Glückseligkeit abgeschrieben. Mit dieser hundertmahl wiederholten Lasterung meinen sie Gott den Himmel zu stürmen; aber vernünftige Männer müssen warlich darüber lachen/wenn ihre Collation dieses Buchs mit meiner Predigt p. 118. nur ein wenig will examiniren/ wird die Nichtigkeit ihres Vorgebens bald finden/ dann wann man aus einem Scribenten die erste Zeil aus p. 5. die andere aus p. 25. die dritte aus 90. und so ferner/ suchen muß/ so mag sich Gott über den Concipienten erbarmen/ aus allen Büchern der Welt könnte man auf solche weis einem jeden impu- tiren/ was man wolte; wer der Wahrheit nachspühret/ kehrt sich weder an den Schreiber/ noch seine principia; so weit seine Vorstellung mit der Wahrheit harmoniren/ sind dieselbe aller Ehrerbietigkeit werth/ und wann sie Satanas selbst gezeuget hätte.

45. Sie hätten weiter nichts in der Sache gethan/ sondern dieselbe Gott und der Obrigkeit anheim gestellet/ pag. 13. Was aber hie der Allwissende Gott/ und die Oberrn/ und andere/ denen ihr Kennen und Lauffen bey Tag und Nacht/ ihr Nasen und Toben auf Cathedren und

und Tangeln/ ihr Kästern und Schelten in allen Conviviis gnug befan-
 dte/ bey solchem unverschämten Vorgeben denken müssen/ will ihnen in
 stille anheim stellen.

46. Ich hätte in meinem Amte durch irrige Lehr und unan-
 ständige Aufführung viele Aergerniß gegeben/ p. 13. Die Sache
 selbst mag öffentlich zeugen/ daß dieses nur eine Wiederholung der alten
 Begebenheiten ist/ Matth. 15. v. 20. und mein herzlich Rath an alle/ die
 Zion lieben/ ist mit des Heylandes Worten dieser: Lasset sie fahren/ sie sind
 blind/ und der Blinden Leiter.

47. Ich hätte meine Predigt über *Luc. 19. v. 44. 45. revocirt.*
 Dieses ist der Haupt-Articul des ganzen Streits/ und der Grund/ wor-
 auff sie mich als einen Wetterwendischen Menschen vor der ehrbaren Welt
 fälschlich anklagen. Ich habe stets gegen diese grobe Unwarheit heilig pro-
 testiret/ und bezeuge es nochmahl vor Gott und der Welt/ daß niemahl
 einen Titul von der erkannten und bekantten Wahrheit revocirt/ oder zu
 revociren willens gewesen; Hätten sie diese ihre intention nur frey und öf-
 fentlich getrieben/ ich würde eher mein Leben als die Wahrheit haben fah-
 ren lassen/ aber mit tausenderley listigen explicationen brachten sie mich zur
 Unterschrift ihrer Thesium &c. welche sie hernach wider Eyd und Treue so
 schändlich mißbrauchten/ weßhalb gezwungen wurde dieselbe zu wider-
 ruffen/ umb auch allen speciem revocationis aus der Welt zu räumen/
 und zu zeigen/ daß niemahl einen Titel breit von der Wahrheit abgewichen.
 Ein solches nun einem jeden Christ-vernünftigen Leser vor Augen zu stel-
 len/ so will nicht weitläufftig zeigen/ wie die Liebe in solchen bösen Thesibus
 auch noch das Gute kan finden/ und daher Hand und Siegel drunter
 stellen/ sondern nur ihr falsches Vorgeben einem jeden zu erwägen geben.
 Wie falsch und verstümpelt sie die Worte der Confession allegiren/ und
 damit beweisen wollen/ kan ein Blinder sehen/ und noch viel abturdere ist
 der Schluß selbst. Zum Exempel: In meiner Predigt steht

a Arg. 1. 2. und 4: Die Niedlinge lehrten in denen Kirchen unrechte Din-
 ge/ diß soll revocirt seyn in der Confession: Ich bin überzeuget/ daß
 niemahl in unserer Reformirten NB. Keltigton dergleichen geleh-
 ret worden; und diß ist noch meine aufrichtige Bekänntniß/ ich habe
 nicht von der Religion/ sondern von denen falschen Lehrern geredet/ und
 ihre eigene Worte in der Confession müssen sie vor aller Welt beschä-
 men: Ich habe insgemein diejenige Lehrer bestraffen wollen/ die
 als Niedlinge ihr Amt nicht treuweltfrig verrichtet/ und dadurch
 NB. zu solchem Verfall Anlaß gegeben. Ergo.

b Argum. 5. sehet: Die fleißliche Lehrer brauchen die Tangeln zu Zank-
 Stübe

Stützen/ diß soll revocirt seyn; mit allegirten Worten/ wobon in Promulgato kaum eine Sylbe zu finden; heisst das noch nicht die Welt falsch berichten.

Die in der Predigt gemachte reflexiones über den Religions-Frieden soll ich revocirt haben / wann ich in confessione bekandt / derselbe sey eine grosse Wohlthat Gottes gewesen/ pag. 16. Ach das bekenne ich noch/ und gleichwohl bleibt meine Predigt wahr; dann des Heiligen Römischen Reichs damahlige intention, umb der Raserey und Sectirereyen der Pfaffen/ deren ein jeder eine neue Secte auffrichten wolte / Maass und Ziel zu setzen/ war höchst-preiswürdig; der traurigen Krieges-Flammen / und des Blutvergießens hiemit ein Ende zu machen/ war sehr heilsam; denen Gläubigen Gewissens-Freyheit zuwege zu bringen / war Christlich; Fried und Ruhe zu stifften / war göttlich; aber die Glossen der falschen Hirten/ ob müsse man just eine von diesen dreyen Religionen annehmen / und die beyde andern verdammen / sind Anti-Christlich; und ihre That / daß sie Vermög dieses Vertrags Glieder Christi / die vor die Freyheit ihres Königs streben / als Stöhrer der gemeinen Ruhe verfolgten und verjagen/ ist gar teuflisch. Der Allmächtige öffne ihnen eins die Augen.

Den Fundamental-Articul vom Reicht-Insennig soll ich im Revers revocirt haben / wann ich mich verpflichtet / desselben forthin nicht zu erwehnen. Welch ein abgeschmacktes Gefolg / müssen vernünftige Männer mit solcher Deuteley sich auffhalten / welche die Substantz der Sache nicht im geringsten berühren.

48. Ich hätte auf Treu und Redlichkeit vor der ehrbaren Welt einen Verzicht gethan/ wann ich bey denen Worten der Confession den Menschen weiß machen wolte/ ich hätte die Predigt einmahl revocirt/ p. 16. In denen pur lauter dürren Worten liegt das ganze contrarium vor aller Welt Augen; Ob aber das Bremische Ministerium vor der Welt auf Treu und Redlichkeit nicht einen öffentlichen Verzicht gethan/ daß sie ganz falsche Worte/ ihr Vorgeben zu beschönen/ allegirt/ den dürren Worten einen andern Sinn angeticht / und mit lauter Deuteley die Welt irre machen / das lasse eines jeden Gewissen in der Stille zu betrachten über.

49. Ich hätte nicht denen falschen Predigern/ sondern der Religion solche Greuel zugeschrieben / p. 17. Ist dieses nicht wider die greulichste Lasterung; nicht der klaren distinction und der dürren Worte zu gedencken / so erwäge man doch ihre eigene Worte in der Confession, Ich habe insgemein NB. die Lehrer bestraffet/ die als Niedlinge zc.

50. Ich

50. Ich könnte nicht beweisen / daß Lehrer unter denen Refor-
mirten wären/ die da vorgeben/ ein unordentliches Leben könnte mit
dem Christenthum bestehen/ müste daher diese grobe Unwahrheit
und herbe *injurie* zurück nehmen. O ihr blinden Pharisäer/ die ganze
Welt sieht sie aller Enden mit offenen Augen; Herr Lampens Judas
nehmt doch in die Hand/ und betrachtet das Portrait; wie NB. die meiste
unter uns beschaffen sind / damit die Welt nicht urtheilen muß / der Herr
habe euch der Sinnen beraubet.

51. Ich hätte mein widersinniges/ passionirtes / liebloses / verbitt-
ertes Gemüth gegen das *Ministerium* an den Tag gelegt/ wann ich
gesagt: Die Menschen meineten / es käme auf den Glauben ohne
die Zeiligung an; Einige Lehrer speisen die Zuhörer mit leeren
Buchstaben/ p. 17. Solte wohl ein ehrbarer Heyde solche Consequen-
tien machen; Schreiben sie nicht offenbar p. 129: Der Glaube an und
vor sich selbst/ NB. ohne die Zeiligung / ist ein seligmachender
Glaube/ 2c.

52. Ich hätte meiner Confession, daß ich keinen unter ihnen
particulir im Auge gehabt / widersprochen / wann ich mich anders
halb Jahr hernach offerirt / ich wolte auf Begehren es erweisen/
daß unter ihnen solche Niedlinge wären / und mich also der Un-
wahrheit bezüchtiget / p. 18. Man muß sich fast über die vernunftlose
Anschläge schämen. Aus ihrem anderthalb jährigen Betrag erbote mich
sie zu überführen / daß meine damahlen gezeigte Warheit auch durch sie
selbst bestätigt worden; Aber sie haben diesen Beweis ja niemahl ver-
langt.

53. Ich hätte sie übel *blamirt* / wann ich zu verstehen gegeben/
daß sie an *Divulgierung* ihrer *Akten* schuld wären / dann vom In-
werffen ins Lauff hätte niemahl auf sie Verdacht gehabt / pag. 18.
und 21. Nun bedencke man einmahl umb Gottes willen / mit welcher
Bosheit sie stets hie schwanger gegangen / ich hab ihnen öfters in die
Augen gesagt / und erweisen wollen / daß die Schrift durch sie divulgiret
worden/ ich bat/ sie möchten sie nur vor ihre *Akten* declariren/ oder sagen/
daß sie es nicht wären/ damit haben sie mich anderhalb Jahr und mehr bey
der Nase herumb geführt / und mit allerhand Quint- Griffen *Amplissimum*
Senatum, die Bauherrn / das Kirchspiel / und alle Gottliebende in
die irre geleitet.

54. Ich hätte greuliche *Calumnien* von ihnen nach Duisburg
geschrieben. Den Brieff selbst hatte der Buchdrucker im W. B. p. 72.
G 3 und

verschämet/ da sie ihn nun der Welt mitgetheilt/ so lasse jeden die Calumnien darinn auffuchen/ die er niemahl finden wird.

55. Ich hätte im letzten *Examine* den schuldigen Respekt gänzlich abgelegt. Man sehe dieses in Jesu Proceß deutlicher ausgeführt/ Joh. 18. v. 22. und bedencke/ ob sie nicht ihren barbarischen Scheltworten/ verstrickenden Fragen/ Wort: Verdrehungen/ boshaften Beschuldigungen 2c. nicht allen Respekt völlig auf die Seite gelegt.

56. Es wäre unwahr/ daß sie eine Spanische *Inquisition* mit mir anfangen wollen/ p. 18. Sie waren Observatores, Infidiatores, Delatores, Accusatores, Protocollistar, Judices und alles und in allem/ formirten das Protocoll nach eigenem Gefallen/ verdrehten und verkehrten alles/ biß sie das funden/ was sie suchten/ ich mußte volens gethan haben woran wahrlich unschuldig/ plagten/ ich wolte nicht zum Abendmahl gehen/ und da ich kam/ wiesen sie mich zurück/ gabens aus vor List/ und Betrug/ und Frevel; Beschwuren mich alle Augenblick auf Gott und mein Gewissen/ und wann ich dann aufrichtig bekannte/ so mußte es doch im Herzen anders meinen/ nach dem Herzen und nicht nach den Worten richten sie/ vor der Stadt und Welt schwärzten sie mich ärger an als den Teuffel/ und verfolgten auf alle mögliche Weise; Soll nun die differenz noch wohl groß bleiben.

57. Ich schüttete mein verbittertes Gemüht gegen sie aus/ wann ich bezeuget/ daß die Priester und Leviten/ die Knechte Gottes vorzeiten verfolget/ und solches geschähe noch heut zu Tag. Wohl verantwortet/ wann es Jesus nicht bezeuget hätte/ so würde sie Herr Lampe schamroth machen.

58. Ich zeugte wider mich selbst/ wann ich in *Questione 33* & 117 deponirt/ ich hätte niemahlen von ihren G. Beschuldigungen gewußt/ und in *Questione 43* wider im gegenheil/ ich hätte gewiß gewußt/ das ein Theil der ausgestreuten Schrift ihre Arbeit wäre. p. 19. Die Kinder lernen an der Mutter Brust/ daß man nicht das ganze affirmiret/ wann man einen Theil specificke behaubtet/ aber es scheint/ die Nacht suchet aus der Luft wider mich Schuld zu suchen/ hat ihnen auch hierinnen die Augen benebelt/ wären mir nach aller Welt Rechten meine Beschuldigungē nur jemahl zur Verantwortung communiciret worden/ es wäre nimmer zu einer solchen Confusion kommen/ aber im Regier/ machen muß Recht und Gerechtigkeit nicht vors Licht treten/ weil die Finsterniß das Ruder führt.

59. Ich hätte auf Herr Cuyper ungegründeten Verdacht gehabt/ Ich habe ihm sowohl dieses als anderer gottlosen Lasterungen mit Zeugen zu überführen/ mich öffentlich und schriftlich erbotten/ siehe W. B. 1. 55. aber

aber auch dieses Depositum haben sie aus eines Hochweisen Nahts Proto-
coll heraus gekraht.

60. Ich hätte mich nicht versöhnen noch vergeben wollen :
Daß müssen die Bauherren ihnen ins Angesicht anders zeugen / daß ich ihnen
zu verschiedenen mahlen die Hand gebotten / und alles vergeben und vergessen
wollen / die sie aber anzunehmen gewegert / siehe W. B. p. 59.

61. Ich hätte mich nicht auf meine Unschuld verlassen / und als
ein Christ Gott alles heimstellen wollen / p. 20. Wohl sind die Worte
gelinder als Dehl / Ps. 55. und das Mordschwert unter der Zunge ; Es
betriff die Ehre und Wahrheit des Herrn / die ich ohne Verlust des ewigen
Heyls nicht verläugnen dürfte / hätten sie so zarte Gewissen gehabt / sie würden
100. gütige Wege gefunden haben.

62. Ich hätte durch *impertinente und injuriose* Fragen den Streit
fomentiret p. 20. Ich fragte nur das einige / ob V. Minister, eine solche De-
claration gethan / als mir die Herrn Bauherren referiret und hernach schrifte-
lich attestiret / weil sie kaum glauben konte.

63. Ich hätte mir abscheulich selbstem *contradiciret* / wann ich
vorgegeben / ich würde und könnte nicht zum heiligen Abendmahl ge-
hen / biß sich entweder V. M. wegen ihrer Laster : Schrifte *declariret* /
oder gegen mich zu Klagen angefangen p. 20. Sind dieses nicht die al-
ler einfältigste und richtigste Wege / worauf kein Kind selbst irren kan.

64. Ich hätte das Liebes : Mahl des Herrn zu etnen *politischen*
Grund eines neuer Streits gemißbrauchet / p. 21. Und ich begehrte
nichts brünstiger / als eine vorhergehende aufrichtige Versöhnung.

65. Der Streit hätte V. M. gar nicht angegangen. Ich wäre
auch nicht besuget gewesen einige *Declaration* ihrer Aiten von ihnen /
als einem unschuldigen *Tertio*, zu fordern / p. 21. Was müssen wohl hier
vernünftige Rechts-Gelahrte denken ; Noch viel treuer hielten die Pharisäer
sich. Act. 24. 5.

66. Ich hätte wegen der Einwerffung ihrer Schrifteen in mein
Zaß eine Ehren : Erklärung von ihnen *pretendirt* / p. 21. Ist niemahl
geschehen / Sie bekennen in diesem Paragrapho / daß niemahl wegen der Ein-
werffung auf sie einigen Verdacht gehabt / so ich vor Gott bezeugen kan /
wie solt ich dann hierüber eine Ehren : Erklärung pretendiren. Die
Schriften waren in jedermans Hand / und ich begehrte mehr nicht als nur /
sie mögten sich erklären / ob es ihr Werck wäre / so wolte drauff antworten /
oder mir einander *Testimonium veritatis* dagegen geben / welcher Mensch
unter denen Himmeln solte mir nun eine solche gerechte *Pretention* zur Un-
gerechte

gerechtigkeit rechnen können? Sind ihre hundertfältige circumvagationes nicht ein hundertfacher Beweis ihrer heimlichen Bosheit?

67. Mein bosartig Gemüthe / handgreiffliche variations, und verknüpfte Unwahrheiten gab ich an den Tag / wann ich anfänglich contestirte / daß ich V. M. nicht particular im Aug gehabt / und nach so langer Zeit endlich auch diese Sonnen-klare Wahrheit auf sie appliciret / p. 23. Auch dieses geliebe der geneigte Leser zu urtheilen / oben ist bereits dieser Lästung verj. bauet worden.

68. Ich hätte mehrerbietig von der Erkänntniß der Wahrheit gesprochen / wann ich bezeugte / einige vermeinen Christen zu seyn / wann sie nur in der Jugend den Kopff mit buchstabiger Erkänntniß angefüllet / p. 23. Wann man einen Fäulenger bestraffet / daß es nicht gnug seye / wann er in der Jugend etwas erlernet / sondern er müsse es auch practiciren / wäre das unehrbietig die Weisheit behandelt? O Ehorheit.

69. Ich hätte an Eydes statt schriftlich gelobet / mich aller Correspondenzen mit Heren Kömpling zu enthalten / und hätte unwersantwortlich hiergegen gehandelt / pag. 23. Ist eine ertichtete Lüge; man prätendirte im Revers zwar mich zu verschreiben / daß mich alles Umgangs und Correspondenz mit des Pietismi halber verdächtigen Personen enthalten solte; ich remonstrirte denen Herren Commissariis so wohl die Unmöglichkeit als die Uachristlichkeit dieses Begehrens / welche die Sache vernünftig begriffen / und also vermittelten (umb nicht dem Ministerio in die Augen zu schlagen) daß bey die Correspondenzen würde hinzu gefügt NB gefährlich / id est, Stadt- und Landverrätherisch: und der Umgang wurde limitiret / NB so viel der bürgerliche Umgang / der niemand honnettes die Thür zuschleust / ich geschweige der Christliche / leidet; Ist es nun nicht eine Himmel-schreyende Bosheit / wann die Ministerialen so gottloser weise alles verdrehen; wie wars nun möglich / daß die Amsterdamer nach Gerechtigkeit richten konten / da sie nichts als jener Fabeln vor sich hatten.

70. Es könten aus dem Protocoll noch mehrere Mißhandlungen / variations, und Unwahrheiten hergeholet werden / pag. 23. da sie aber obige vermeinte klare Beschuldigungen mit so vielen lieblosen detorsionen und Unwahrheiten müssen bekleben / ehe ihr falsches Zeugniß einen Schein bekommt / so mag ein jeder Christ die Rechnung machen / was zu anderer noch dunckterer Beschuldigungen demonstrationen musten vor Augen zusammen gekerret werden.

71. Ein Hochweiser Rath mußte wegen der in meinem W. B. über die *Dimissions-Sentenz* gemachte *Noten* gebührende *Abndung* und *Satisfaktion* nehmen / p. 24. Dis ist nur ein kleiner Beweis der vor- gebentlichen brüderlichen *Sanftmuth* / und wie weit die *Pardels-Klauen* unter dem *Schafpelz* hervor rafen / ich lasse und trage gegen ampliff. *Senatum* allen geziemenden *Respect*, ich klage und bedaure nichts als das *Einige* / daß derselbe sein von *Gott* empfangenes wichtiges *Am* durch den blinden *Wuth* des *Ministerii* so sehr vor *Christo* und allen seinen *Kindern* proflituiren lassen / der *Herr Jesus* öffne ihnen ferner die *Augen* / und schaf- fe seinen *Schafen* unter ihren *Flügeln* beständige *Ruhe*.

72. Ich wäre nach meiner *Dimission* in der *Stade* in ziemlicher *Ruhe* geblieben. Wohl ließ ich alle *Stürme* ihrer *Lästerung* in gängli- cher *Ruhe* und *Gedult* über mich hinräuschen; und übergab alles der *Hand* des *Höchsten* / ohnerachtet zur *defension* das *höchste* *Recht* noch vor mir hatte / auch nicht wenig darzu *angesporet* wurde.

73. Ich hätte meinen *eydlichen Consensum* auf die 62. und 63. *Frage Careches. Heydelb.* gebrochen / p. 24. Wie *underschämt* dieses der *Wahrheit* widersprochen sey / kan man hieraus *schließen* / weil derselben *Frage* *allegit* *consentiret* / und bis in *Ewigkeit* mit *völligem* *Herzen* *zustim-* *men* werde.

74. Ich hätte mich den 8ten *May* 1716. in *Commissione* zu *hüten* *angelobet* / daß nichts *verfängliches* *contra V. M.* von meinen *affai-* *ren* *schreiben* wolte / p. 25. Auch hierinn wird *Ampliff. Senatus Proto-* *coll* sie wieder ins *Ange* *sicht* *bestrafen* / welches *deswegen* auch aus den *Acten* *gefragt* worden. Meine *Antwort* auf *derer* *Herren* *Commissarien* *Proposition* war diese: Ich habe mich *bishero* *stets* *betragen* / wie es *Gott* / *mein* *Gewissen* / und der *schuldige* *Respect* vor *meine* *Obrigkeit* / worunter ich *stunde* / *erfordert* / und diesem werde mich *forthin* *gemäß* *verhalten*.

75. In der ihnen *übersandten* *revocation* ihrer *Thesium* *seyen* die *schrecklichste* *Lügen* und *Lästerung* *contra V. M.* die *Reformirte* *Kirche* / das *heilige* *Abendmahl* und die *Reformirte* *Religion* *ent-* *halten* / p. 25. *Gott* *verge* ihnen diese *Lästerung*; aus *vorhergehender* *Zergliederung* wird der *geneigte* *Leser* den *Schluss* *machen* / *wessen* *Geist* die *Feder* *führet*.

76. Diese *revocation* *sey* *eher* *unter* *den* *Leuten* *ausgestreuet* *wor-* *den* / *ehe* *sie* *ihnen* *zu* *Händen* *kommen* / p. 25. *Abermahl* *gegen* *Glaub-* *ben* *gehandelt*; *nachdem* *sie* *Herr* *Doctor* *Jungst* *zugesandt* / *hab* *sie* *auch* *andern* *Freunden* *communiciret*.

77. Sie hätten dieselbe mit Gedult ertragen / pag. 25. Und im Gegentheil ampliff. Senatui so lange in den Ohren gelegen/ bis sie mit herber Verfolgung geahndet worden/ wie folgender Bericht lehret.

78. Die auf diesem und dem folgenden Blat zusammen gekettete folgende Reihn von mehr als höllischen Beschuldigungen/ achte weniger als einer Antwort werth; in wem der Puls noch einen einigen Blick des geistlichen Lebens zeigt/ wird selbst alles registriren können. Ich wolte nun hiebey endigen/ und weder mit Zergliederung anderer sehr vieler fälschlich referirten kleinern Umständen / noch mit Aufzählung derer in denen ubrigen Beylagen enthaltenen schier unzehligen Lügen / den geneigten Leser weiter auffhalten/ weil er aus diesen schon gnugsam ausrechnen kan/ mit was vor Messern das Ministerium seine Federn gespizet; aber noch einige wenige höchst nothwendige muß aus der Beilage lit. N. p. 62. &c. alhier berühren.

79. Ich hätte durchgehends solche Texte geprediget/ worin ich Ampliff. Senatui Verfahren durchgezogen: So muß man die weltliche Obrigkeit aufheben; man lese eins umb der Liebe willen die allegirte Texte Joh. 19. 5. 6. Actor. 24. 16. Joh. 10. 9. Prov. 16. 7. ob sie auch mit denen Haaren ad statum controversum konten gezogen werden.

80. Ich hätte die Irrthümer der Pietisten heimlich foregeplantet/ weil das disputiren umb bloße Meinungen als unnütz verworffen. In diesem Kleid geht nunmehr die Wahrheit verhüllet/ doch öffnet der HERR schier den Säuglingen die Augen/ daß sie sehen können/ wie all das Schul-Gezänck nur aller Greuel und Verderbens Mutter ist.

81. Ich hätte den Spruch Joh. 5. v. 39. nach meinem eignen Sinn wider den Zweck des HERRN JESU erklärt. Ich hatte mit Herrn Piscatore und hundert andern gelehrten Männern erwiesen / der Worten wahrer Inhalt wäre:

1. Eine Anweisung der Juden ihrer guten Beschäftigung: Ihr forschet in der Schrift/ das ist/ studiret und durchgrübelt die Heil. Schrift fleißig.
2. Ihr verkehrter Absicht: Ihr meint darinn/ das ist/ im Lesen und blossen Wissen / das ewige Leben zu haben.
3. Der wahre Zweck der heiligen Schrift: Sie ist/ die von mir / als dem einigen vollkommenen Heyland zeuget.
4. Die wahre Pflicht eines Christen: Man muß nach diesem Zeugniß zu JESU kommen/ ihn also annehmen/ &c.

5. Der

5. Der grosse Nutzen / den man dabey antrifft : Man findet in ihm das wahre Leben.
6. Der Juden Bosheit aber : Ihr wollt nicht zu mir kommen / der Weg ist euch zu schmal / die Kosten zu viel / 2c.
7. Ihre grosse Gefahr : Darumb findet ihr das Leben nicht / bleibt ohne die Liebe Gottes unter seinem Zorn / 2c.

Nun richte wer richten kan / weisen mich die orthodox : genannte an / Flagen / ach solte man einst die Sprüche auffzehlen / die sie wider JESU Zweck nach ihrem Sinn erklären / es würde wenig in der Bibel übrig bleiben.

82. Es sey eine grosse injurie , daß ihnen die Publication ihrer Akten auffbürden wollen : Die ihnen doch so vielmahl ins Angesicht bezeugt und zu erweisen mich gnug erbotten hatte : O Finsterniß und Greuel / Joh. 3. v. 19. 20. 21.

83. Sie wären vor der restitution unter die Leute gekommen. Wie wenig sorget doch der Teuffel vor seine Ehre : Vorerst sinds Lügen / dann acht Tage nach der restitution wurden sie erst denen Studenten communiciret ; und gesagt / obiges wäre wahr / so bedenck doch ein vernünftiger Mensch die offenbare Bosheit / mich vinculirten sie eyblich / daß nicht ein Wort fragen dorffte / sie accordirten / heilig und an Eydtes statt nichts davon zu divulgiren / und wußten / daß sie es bereits divulgiret hatten.

84. Es hätten vornehme Glieder sich enthalten wollen / wann das 5. Abendmahl administriret hätte : Das ganz gerade Gegentheil ist stadtkundig / weil eben deswegen / weil sie mich davon ausschlossen / sich ganze Familien enthalten / aus der Vermahnungs-Predigt herausgegangen / 2c. gesagt / obiges wäre wieder wahr / wo bleibt ihre eydliche promesse vor mich zu sorgen.

85. Ich hätte meine ordination sub & obreptirie erlanget ; das ist nach orthodoxer weiß als ein Dieb und Mörder / Joh. 10. In welcher gang unmenslichen Bosheit sie abermah hie das Gift ausschäumen / kan der Gottliebende Leser aus folgendem urtheilen.

Ich habe umb die ordination bey denen Herren Banherren / und durch sie bey der Gemeine geziemend angesucht / sie verwiesen mich zum Herrn Praesidenten / bey welchem ein gleiches ersucht. Auf dieses consensum , wie üblich / convocirten jene das Kirchspiel / die Gemeine decretirte per plurima , daß ich müsse ordiniret werden / wann auch schon meine beyden Collegien Himmel und Erden dagegen suchten zu bewegen / protestirten / und mich öffentlicher heterodoxie in articulo de justificatione accusirten.

H 2

Dieser

Dieser gemeine Schluß wurde durch die Bauherren dem Herrn Präsidenten referirt / und von diesem dem Herrn Directori V. Ministerii angebeutet / ich wurde abermahlen vom Pleno Ministerio examinirt / und weil ich mich über meiner Collegen öffentlicher Beschuldigung beschwerte / wurde dieser Artical wol zwey Stunden lang ventilirt / wobey ich heilig bezeugen kan / daß nichts anders geredet / als was sonst wol hundertmahl geprediget / wie es in der Predigt über Rom. 4. weiter ausgeführet. Meinen beyden Collegen wurde der Mund gestopffet / ich mußte zu meiner Satisfaction hernach von dieser Wahrheit die erste Predigt halten / und mich vor der Gemeine nomine Ministerii justificiren / inzwischen hielt meine Probepredigt über Ezech. 36. 25. 27. sie wurde criticirt und approbirt; Den folgenden Tag wurde von ihnen allen unter eines jeden Hand und Segens Wunsch ordiniret. Herr Doctor de Hase hielt noch die besondere Ordinations-Predigt / Joh. 21 / 15. 17. Ist nun in diesen allen auch die Spuhr eines Betrugs zu mercken; gesetzt aber / es wäre Wahrheit / was sie sagen (das doch pure Lügen) welche Himmel schreyende Sünde wäre es dann nicht gewesen / wann sie alle zu einem solchen Sacrilegio als stumme Hunde geschwiegen / und eine diebischer weise erschlichene ordination vollzogen hätten.

86. Ich wäre *Sacra* zu administriren nicht bestelle gewesen; wozu diene denn die ordination, und der / den sie nahmen / Herr Lahmey / stand just mit mir in einem gradu.

87. Ich hätte ihre durch die Bauherren referirte declaration verdrehe. Es ist wunder / wie der gerechte Gott zu solchen ganz übernatürlichen Bosheiten schweigen kan: Doch beyde Original-Testimonia derer Bauherren sollen euch vor Gott und der Welt beschämen / ich habe länger als einige Stunden gegen die Bauherren protestiret / es wäre ohnmöglich / daß eine solche Schand- declaration vom Ministerio geschehen / und doch soll sie verdreht haben.

88. Ich hätte mich den 7. Decembris nur gestellt / als wolte communiciren. Sind das nicht die klareste Eingriffe in Gottes Allwissenheit.

89. Ich hätte von meinen beyden Collegen ein *particulir. attestatum* begehrt. Ich hab auch mein lebtag nicht hieran gedacht / sondern nur gefragt / ob das Ministerium eine solche declaration gethau.

90. Ich hätte den 24. Januarii 1715. auf alles *ambigue geantworret*. Solchen lästerlichen Lügen müssen die Herren Bauherren nach ihrent Gewissen widersprechen / siche B. B. p. 58.

91. Ich

91. Ich hätte *denunciiret* / ich hätte mit dem *Ministerio* nichts mehr zu schaffen. O gottlose Verdrehung / ich sagte / ich hätte *nolens volens* endlich die *Testimonia* annehmen müssen / und hätte nun weiter vom *Ministerio* nichts hierinnen zu *praetendiren*.

92. Ich hätte mich in so vielen *Stücken* des *Meineydes* schuldig gemacht.

93. Mit *GOTT* seinem Wort / mit denen *Sacramenten* der *W.* *brigkeit* und den *Predig.* *Amt* ein *Gespött* getrieben.

94. Mein *Communiciren* wäre nur ein *Politischer* *Griff* gewesen meine *Sache* gut zu machen.

95. Ich wäre wegen meines vergallten *Gemüths* zum *Abend-* *mahl* nicht *disponiret* gewesen.

Und dergleichen unzehlige *Lästerung* gehören alle in das finsterste *Reich* des *Batters* der *Lügen* / *GOTT* behalt ihnen die *Sünde* nicht.

Mir eckelt ferner forzufahren / weil dem *GOTT* fürchtenden *Leser* hier schon genugsame *Specimina* zu einem *Spiegel* und *Siegel* ihrer blinden *Bosheit* und *boshaften* *Blindheit* zur *Hand* gestellt / Er lasse sich zu seiner *Warnung* dienen / und stimme mit mir *David's* *Gebeth* an / *Psal.* 12. *Der* *HERR* wolle *ausrotten* alle *Heuchelen* / und die *Zunge* die da *stolz* *redet* / die da *sagen* / unsere *Zunge* soll *überhand* haben / uns *gebühret* zu *reden* / wer ist unser *HERR* ; Du *HERR* wollst die *Deine* *bewahren* / und uns *behüten* vor diesem *Geschlechte* / dann es wird *allenthalben* voll *Gottlos* / wo *solche* *Leute* unter den *Menschen* herrschen.

Das Dritte Haupt = Stück.

Continuation der getreuen und wahrhafften Relation dessen / was sich in meiner *Sache* weiter zugetragen.

Nachdem also mein *Ambt* unter dem *Seegen* des *HERRN* in *Verden* angefangen / begehrten *Jhro* *Hochfürstl.* *Durchläucht.* *meine* *Grädigste* *Herzogin* / einen *Wahrhafftigen* *Bericht* dessen / was sich in *Bremen* mit mir zugetragen / *schriftlich* zu *sehen* / ich überreichte denselben in *geziemendem* *Gehorsam* den 1. *August.* eben so / wie er hernach durch *öffentlichen* *Druck* der *Welt* *bekannt* worden. Ich verwaltete mein *Ambt* in *gänzlicher* *Stil-*

le/ aber die Herren Ministerialen feyerten inzwischen nicht in Bremen / und aller Ohren ihre lästerliche Acten zu divulgiren / sie steckten dieselbe gleich als Überwindere zum Panier und Zeichen des Triumphs unter den Völkern auff / und rühmten Wunderthaten gethan zu haben/ weil sie amplissimum Senatam mit ihren Detorsionen und Lügen dahin verleiten können / daß derselbe ihren Muth mit meiner Remotion gestillet / insonderheit warens ihre Theses , worauff sie mehr als Mosen und die Propheten pochten / unter welchen sie noch meine Hand hätten / mit der sie mich fester als die Götter Tantalum in der Finsternuß bey Überfluß des Lichts zu fesseln vermeinten/ und ich muß bekennen/ so oft ich dieselbe sahe und las/ waren sie mir ein Mord in meinen Gebeinen / weil ich sahe/ daß mein Nahm und Pittschafft solche Greuele Babylons / die bey der Unterschrift weit anders gedreht waren/ vor der Welt gegen die Überzeugung meines Gewissens/ und das Licht/ in welchem mich die Güte des HERN diese Finsterniß erkennen liesse/ bestätigten und versiegelten / ich hatte weder Tag noch Nacht Ruhe / biß mich entschloß diese Banden zu zerreißen/ und entweder dieselbe zurück zu fordern/ oder durch eine freymüthige öffentliche Revocation zu verbessern.

Ich machte dieselbe in omnem eventum fertig / nahm sie bey mich und reifete den 27. Decembris Anno 1716. selbst damit nach Bremen/ gieng nach Herr Doctor Jungst/ und bath demselben weitläufftig und inständigst/ weil er sich vor andern die Sach stets angenommen / und der Urheber alles Streits gewesen/so möchte er auch anjeho denselben helfen enden / mir diesen Dienst in der Liebe erweisen / und von V. Minist. meine Original- unterschriebene Theses wieder zurück fordern / massen mein Nahme unter denen selben aus Furcht vor dem gerechten GOTT nicht länger profituiren lassen/ sie könnten auch V. M. nichts mehr helfen / allenfals sie aber dieselbe mir zu restituiren weigeren würden / so mögte er ihnen frey andeuten / daß eine freymüthige Revocation derselben/ die ich bey mir hätte/ ihnen zustellen würde/ durch Zurück- Empfangung meiner Hand aber wolte Theses und Antitheses vor Zeit und Ewigkeit annulliret und untertrucktet halten / er fragte mich hierauff / wie sie dann von amplissimo Senatu wieder bekommen wolte? Ich antwortete per Supplicam wolte dieselbe demüthigst ersuchen/ und ich war gewiß/ derselbe würde meinem gerechten Petito geneigtes Behör verleyhen/ wann vorhero V. M. wird haben mein Verlangen erfüllet / er machte darüber eine weitläufftige Beredung/ endlich versprach er/weil V. M. nicht vor Neu. Jahr wieder zusamen käme / so wolte ers alsdann getreulich referiren / und mir dann V. M. Antwort schriftlich nach Verden senden /
ich

ich möchte in Gottes Namen nur zurück reisen / meine Revocation so lang
 bey mir halten / er wolte sein Bestes dabey thun / die Restitution der The-
 sium zu procuriren / fürchte aber V. M. würde schwerlich dazu resolviren /
 nahm darauff mit diesem Wunsch Abschied / Gott mache ihn und mich in
 dem getreu / was er von uns erfordert / was er thun wird / das thue er als ein
 tapfferer Mann / Gott seegne ihn und die Seinige hie und in Ewigkeit.
 In diesem Discurs redeten wir auch ein vieles von denen Inspiratis, welche
 vor etwa 3 Wochen bey ihm gewesen / und ein Zeugniß an ihn und seiner
 Gegenwart abgestattet / worüber er dieses Urtheil fällte: Ich freue mich
 von Herzen / daß mich Gott gewürdiget durch seine Krafft selbst
 mit mir zu reden / ich muß gestehen / daß es nimmer glauben könnte /
 was es nicht mir meinen Augen gesehen und Ohren gehört / ich wol-
 te meinen Ofen voll Goldes nicht davor nehmen / was der **HERR**
 hierinn an mir gethan / es war mir in meinem Herzen und in meinen
 Ohren wie der Donner und wie der Blitz. Warumb dieser Rede Er-
 wählung zu thun getrungen werde / wird er selbst und andere / die darumb
 wissen / leichtlich urtheilen können: Hiemit reisete freudig meine Straffe
 wieder zurück / wartete 14 Tage lang auf Antwort / aber es kam keine / und
 ich erhielt zuverlässliche Nachricht / daß V. M. diese Zeit über verschiedene
 mahlen in Conventu gewesen. Deshalben mich denn entschließen mußte in
 in Nahmen Gottes ihnen die obgemeldte Revocation zu übersenden ;
 nebst dem Brieff an Herrn Doctor Jungst / wie sie dieselbe nur mit Auslas-
 sung einiger Paragraphen sub Lit. X und Y in denen Beplagen drucken las-
 sen; das Gewicht der Sache / die Angst des Herzens / und die Furcht vor
 dem Allwissenden Richter / vor dem mein Pfund gleichsam unter den
 Thesibus Ministerii begraben hatte / pressen mir wider mein lieb: volles
 Gemäth härtere Expressionen aus / als sie noth waren / aber ich mußte auf
 solche Weise meinem Herzen Ruhe schaffen. Als nun diese Confession ihnen
 vor Augen kam / mein Gott ! welch Allarm entstande in der ganken
 Stadt / ein Erdbeben hätte kaum eine stärkere Bewegung verursachen mö-
 gen: V. M. nahm mit diesem seine Zuflucht abermahl zum brachio seculari,
 ohnerachtet sie mich schon einmahl deshalben genug und unverbient ge-
 straffet hatten / ich auch unter dem Magistrat zu Bremen nicht mehr stun-
 de / dennoch überlieffen sie denselben so lang / bis derselbe in ihren Bluts-
 Rath willigte / und mich auch in der Frembde zu verfolgen vorgenommen
 hatten; Aller Bösefer und Länder Recht gemäß hätte vor meiner ordent-
 lichen Hohen Obrigkeit müssen verklagt werden / aber der modus, Reher
 zu machen / geht über alle Gebräuche / dann es wurde nicht mehr heimlich /
 son

sondern als eine ganz publique Sach aller Orten ausgebreitet; Amplissimus Senatus habe auf Begehren des V. Ministerii die Klage wider mich an Seine Königl. Majestät in Großbritannien gelangen lassen. Diß Gerücht brachte mich nicht aus Furcht/ sondern aus innigem Mitleyden / über amplissimi Senatus dem V. Ministerio abermahl bewilligte Assistentze zu meiner fernern Verfolgung in die empfindlichste Traurigkeit/ weil mir die grosse Gefahr/ welche die blinde Hirten verriethelen / die man sich aber durch dergleichen Verfolgung und Unterdrückung der Wahrheit zeitlich und ewig über den Hals unwillkürlich und unvermerckzt ziehet / tieff einzuschauen vergönnet würde: Die Traurigkeit machte mich auff allerley Mittel bedacht / wie denselben auff geziemende Weise von diesem Vorhaben abbringen möchte; hierinnerte ich mich / daß mich laut Protocoll ad Quæst. 95. amplissimo Senatui verpflichtet hatte/ die unvernünftige Irrthümer des Herrn Lampens / womit er die Wahrheit der Reformirten Kirche Jesu Christi in seinem betrieglichen Irrlicht auf einmahl zu Grund schießen wolte / nach der von dem HERN empfangenen Insiht zu entdecken / wozu ich mich umb so viel williger fande / weil mir vor vielen andern der ungläubliche Schaden / welchen die ehemahls im heiligen Lichte brennende Lampe nunmehr durch dis angenommene Babylonische Irrlicht (Gott erbarm sich seiner in Gnaden) bey gar vielen Gott-suchenden zarten Gemüthern verursacht / bekandt war / und gegenwärtig vor Augen schwebete; weil aber weder mit Versohnen noch deren Meinungen oder Thaten mich meliren wolte / so abstrahirte von allen Personalibus, so weit es die Möglichkeit zuliesse / und verfertigte in aller Kürze eine Betrachtung des Lampischen Irrlichts / oder einen Gegensatz / wie die Wahrheit in Zion gelehrt und begriffen wird / gegen die Irrsätze / womit in Babel dieselbe wird verdreht und gelästert / diese legte durch öffentlichen Druck mit der allersanftmüthigsten und freundlichsten Dedication zu den Füßen eines Hochweisen Raths danieder / ob es Jehova gefallen mögte / diese zwar kleine Arbeit / (deren Gewicht aber allein diejenige prüffen werden / denen der HERR die Augen des Gemüths eröffnet) mit seinem Segen zu begleiten / und derselben Herzen auf meine demüthigste / ausdrückliche Bitte dahin zu neigen / daß dieselbe von fernerer Verfolgung wider mich und andere arme Gefässe im Hause des HERN sich entziehen mögten / mein hergkliches Flehen zu dem HERN wäre / daß er nicht allein amplissimum Senatum, sondern auch meinen Freund Lampen / den wie meine Seele geliebt hatte / mit seinem Licht und

WAW

Wahrheit wieder bestrahlen wolte. Aber von beyden hatte mich der Erfolg ein ganz anders unterwiesen/ dann Herr Lampe wurde durch dieses Tractätlein dergestalt in seinen Affecten turbiret/ daß er nicht nur seiner selbst/ sondern Gottes und seines Befehls/ seiner Wahrheit und des Gewissens/ des Respects gegen die Obrigkeit und aller Bürgerlichen Ehrbarkeit vergaß/ und im brennenden Eyffer zwey Bogen voll der abscheulichsten Ehorheiten und Lügen in die Welt hinein schriebe/ worinnen er recht nach Babels Weise/ wann sie nicht mehr gegen die Wahrheit sprechen können/ nur mit schwelten/ verfolgen und lästern ein grosses Gepolter machte/ und Neun Ursachen vorwandte/ warum er auf meinen Tractat nicht antworten wolte; Die vornehmste dieser Ursachen war zwar nicht einer Bohnen werth/ aber um meines hiedurch verleiteten Nächstens willen drung mich die Liebe/ diesen Unwahrheiten in aller Sanftmuth zu begegnen/ verfertigte meine abgenöthigte Erklärung dieser vorgegebenen Ursachen/ erwiß ihm seinen Unfug/ und überführte ihn aus seinen eigenen Schrifften/ wie er selbst wieder mit beyden Händen danielieder risse/ was er gebauet/ und seine eigene Worte/ Paragraphos und Lehrsätze nun öffentlich verdammt und vergreuelte/ welche er selbst (vornehmlich in seinen ersten Schrifften/ in denen wahrlich noch viel Echo von Zions Sprach klinger) geschrieben hatte. Ach mein Gott/ wo kan die Furcht und die Liebe der Welt jemand hinführen/ bewahre dein Erbtheil. An statt er nun diesen gar evidenten Demonstrationen/ die ein zehn-jähriger Knabe fassen kan/ Gehör gab/ verhärtete er sein Herz noch härter gegen die Wahrheit/ schrieb in höchstem Eyffer noch einen Anhang an seine vorige Ursachen des Stillschweigens/ worin er seine Blindheit vor aller vernünfftigen Menschen Augen öffentlich versiegelte; und damit diese Scharteque nicht unter die Banck gerathen mögte/ regierte es die göttliche Weisheit/ daß er dieselbe zu einem ewigen Zeugnuß/ Denckmahl/ statt einer Vorrede in die Mitte/ und also in das Herz seines Gnaden-Bundes rangiren muste; Er tobt über nichts heftiger als über Scheltworte/ die in meinem Tractätlein sich funden/ da doch ein vernünfftiger Leser gar leichtlich urtheilen kan/ daß ihm nur seine fingirte Ehren-Titel/ so wohl wider die vermeinte Keßer als Orthodoxos vor die Augen lege/ und daher den Rang und die Ehre des Scheltens einig und alleine ihm überlassen. Weßhalben auch dieses in gänglicher Stille bey mir danielieder legte/ in Hoffnung/ es würde nun alles hiemit geendiget seyn; Aber diese betrog mich noch mehr; dann amplissimus Senatus wurde stets

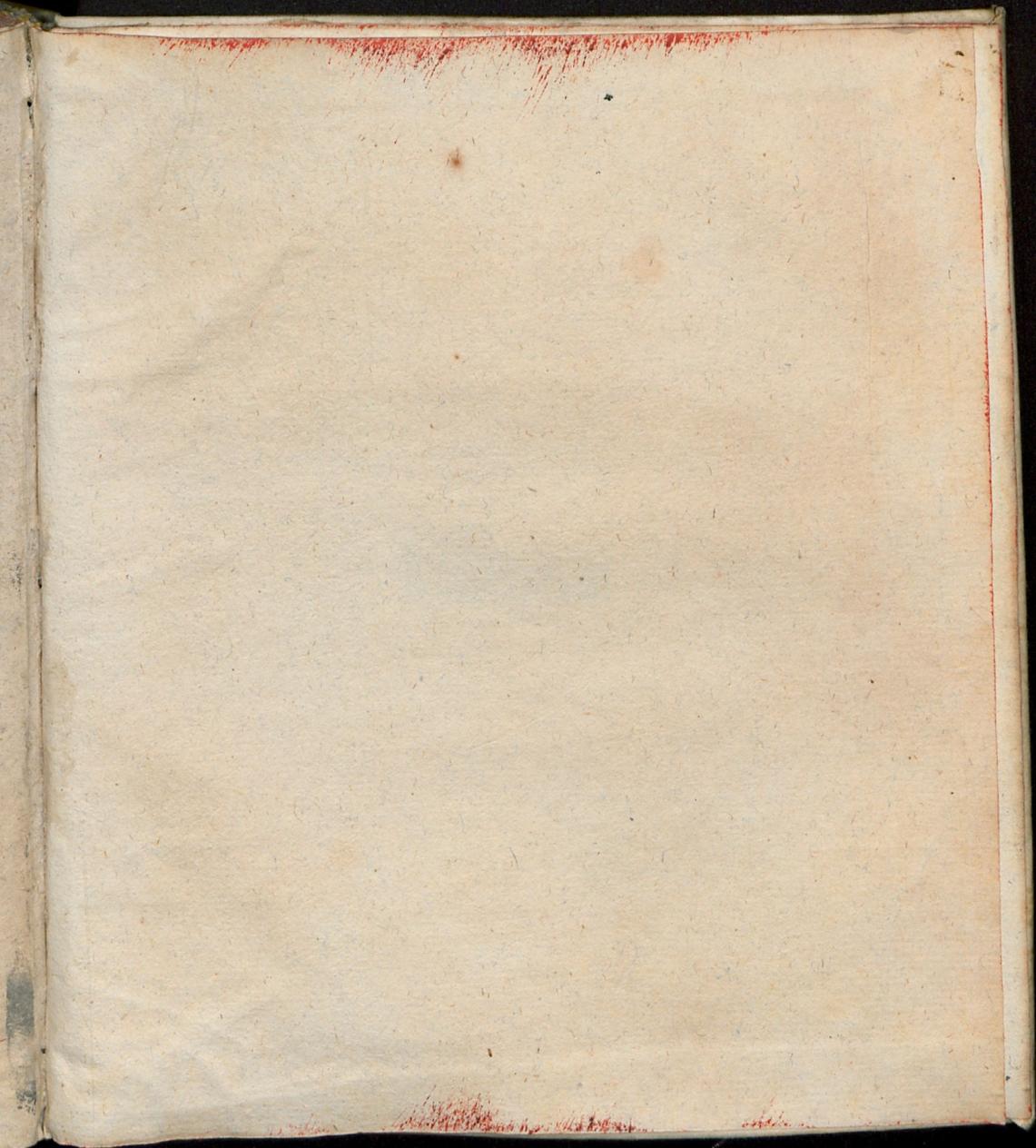
warm gehalten / die wider mich intentirte Verfolgung bey seiner Königlichlichen Majestät von Groß Britannien und Dero Geheimden Con-
seille in Hannover zu prolequiren ; man vermüthete zwar anfänglich
das hievon ausgestreute Gerücht fälschlich / und niemand konte noch
wolte sich anders bereben lassen / Amplif. Senatus Bremensis würden Un-
serer Durchlauchtigsten Herzogin und Frau Aebtissin von Gott und dem
Heiligen Römischen Reich empfangene Hohe Authorität und Gerechtsa-
me nicht auch zu nahe treten / noch Derselben Gericht / als eines imme-
diaten Constatus Imperii, vorbei gehen / sondern fals Derselbe wider mich
etwas einzuwenden hätten / dasselbe an gehörigem Ort vor Ihro Hoch-
Fürstl. Durchlauchtigkeit / als meine von Gott mir vorgesezte ordent-
liche und rechtmässige Obrigkeit und Richterin / nach aller Vöelcker Recht
würden gelangen lassen : Auch hier zeigte der Erfolg ein anders / dann
den 20. May 1717. 2c.

Der geneigte Leser wird es in der Liebe deuten / daß aus höchst bringens-
den Ursachen den Faden der Historie hie abknüpffe / und bis zu anderer ge-
legener Zeit die fernere Relation verschiebe.

Innerhalb diesen dreyen Jahren aber zapfften mich und meinen guten
Nahmen das Bremische Ministerium in ihren öffentlichen Schrifften /
geschweige anderer Maniern / zum öfftern bey den Ohren / welches alles in
stiller Seduit liesse bey mir vorbey rauschen / bis sie endlich mit dem Aus-
gang des verwichenen Jahres dem Fasz gar den Boden austiefsen /
und den Strudel ihrer im Herzen gesammelten / und sonst
heimlich ausgestossenen höllischen Lehren und Lasterungen / als einen
Strom vor aller Welt ausschossen. Aber der HERR hat bis noch
zu mir mit denen Meinigen in der Wüsten unsrer Pilgrimschafft den
Ohrt der Ruhe angewiesen ; Die Erde muß diesen Strom verschlin-
gen / und ich vertraue weiter seiner Allmacht / er werde mich und alle / die
unsern Herrn Jesum lieb haben / noch erfahren lassen / daß das Heyl /
und die Kraft / und das Reich / und die Macht unsers Gottes und
seines Christus worden / weil der verworffen ist / der uns und unsere
Brüder Tag und Nacht verklagte / in der Gegenwart Gottes ; Und
wir haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das
Wort unsers Zeugnüßes / und daß wir unser Leben nicht geliebt bis an
den Todt / sondern vielmehr uns freywillig zu einer Mauer gemacht
für die Brüche Zions / und wider den Riß gestellt in denen zerfallenen
Mauern

Mauren Jerusalems. Diese gerechte und heilige Absicht hatte mich
 abermahl gezwungen die Feder zu ergreifen / und diesen Anhang zu ent-
 werffen : Ich weiß wohl vorhero / daß meine wohl gemeinte Arbeit nichts
 anders / als den Lohn der Propheten und Gerechten werde nach sich ziehen /
 daß das Venerabile in Bremen gleich den Spinnen den ärgsten Safft
 daraus saugen / in ihrem Blut-Durst und Verfolgungs-Wuth nur heff-
 tiger angeflammet / und Himmel und Erden gegen mich aufzubehen
 trachten werden ; aber diß alles schreckt mich nicht ab / dem Befehl meines
 Heylandes treulich zu folgen / ich werde meine Zuflucht zum Gezelt und
 der Hütte dessen nehmen / der mein Licht / mein Heyl und meines Lebens
 Krafft ist / wann die Bösen / meine Widersacher und Feinde an mich
 wollen / mein Fleisch zu fressen ; Ich werde stehen : **HERR** / übergib
 mich nicht in den Willen meiner Feinde / dann es stehen falsche Zeugen
 wider mich / und thun mir Unrecht ohne Scheu / ich glaube aber doch /
 daß ich sehen werde das Gute des **HERRN** in dem Lande der **V**
 bendigen / darumb harre ich des **HERRN** / bin getrost
 und unverzagt / und harre des
HERRN.





AB

AB: 52 $\frac{10}{1.12}$

ULB Halle

3

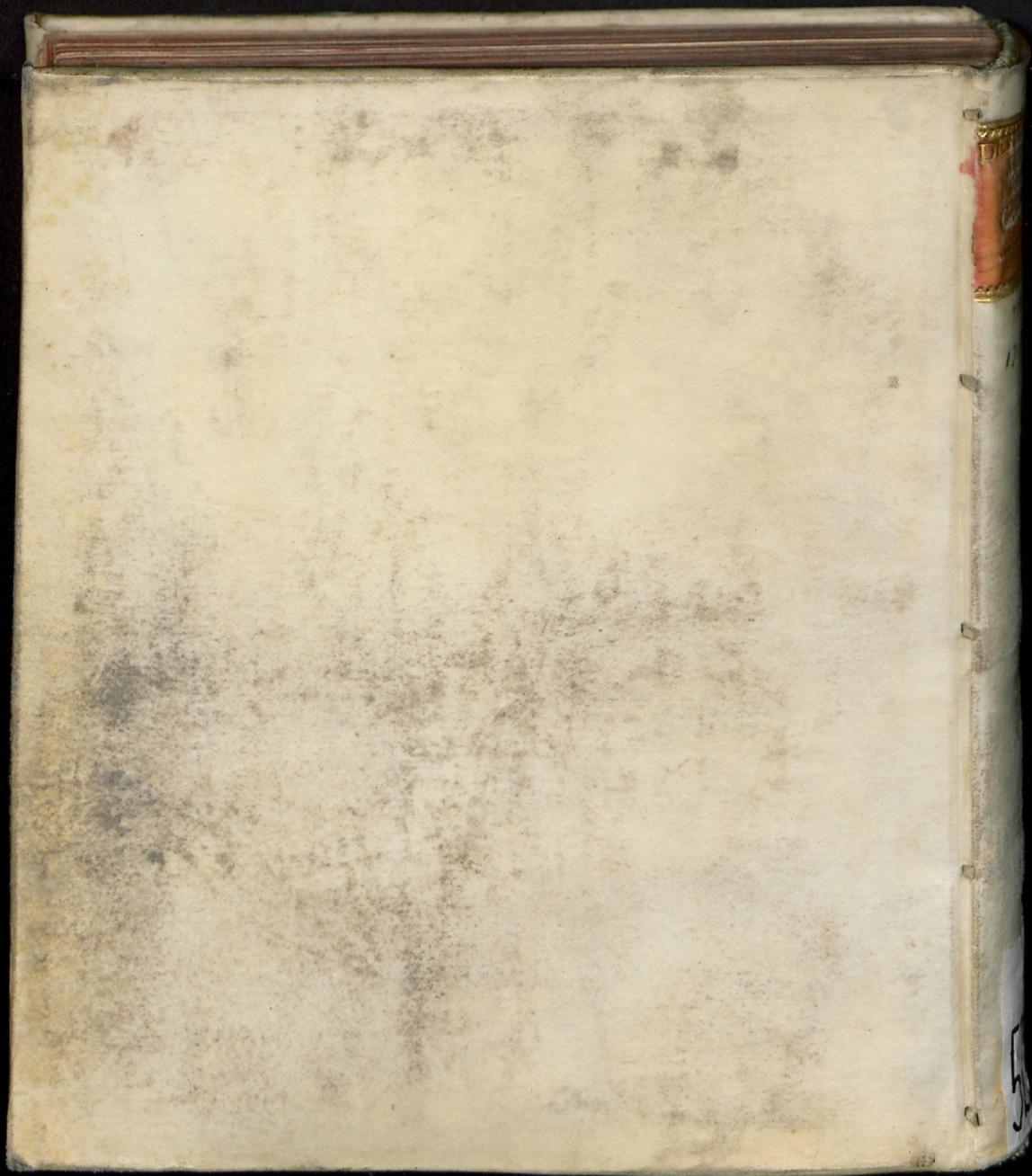
002 048 914

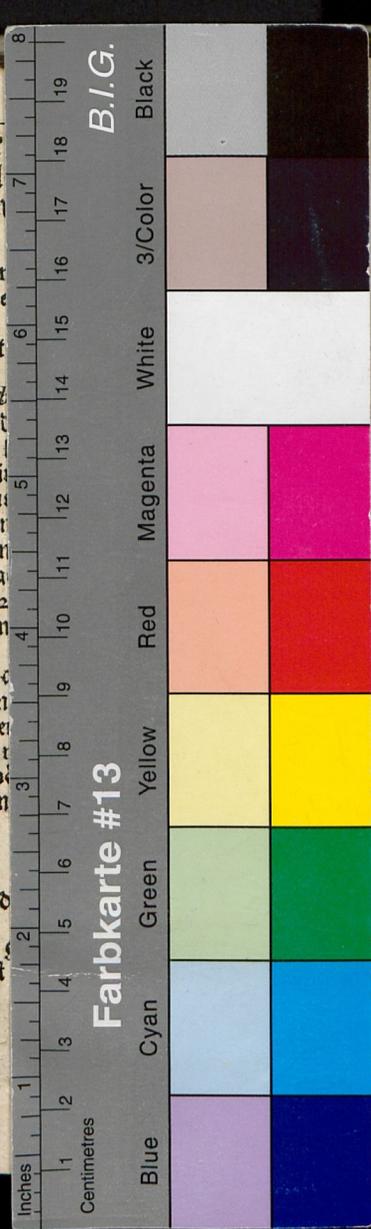


s. 6.

Juli 42.







Kurker Anhang

An meinen

Marhafftigen Bericht /

Zur Offenbahrung und Tilgung
Derer

In des vorgegebenen
Evangelisch Reformirten Bremischen Ministerii
So genandten

Kurken und Marhafftigen Erzehlung

Dessen was sich in CAUSA MEA
zu getragen habe

Enthaltenen notorischen Unwarheiten u. Lasterungen
Und zur Steuer

Der theuren Wahrheit Christi und seiner
Reformirten Kirche

Zum Druck übergeben

Von

PETER FRIDERICH DE TRY.

Hochfürstlich · Hervordischem Hof · Predigern.

Gedruckt im Jahr/ 1719.